Mittwoch, den 17. Mai 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 115.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Hermes Bemühungen in Paris

Von besonderer volksparteilicher Seite.

Finanzminister Hermes hat in Paris mit dem Vorsitzenden der Reparationskommission seine erste Besprechung gehabt, worin er aller Voraussicht nach Gelegenheit gewonnen haben dürfte, die wiederholten schriftlichen Mitteilungen über die wirtschaftliche Zwangslage Deutschlands zu ergänzen und wohl auch seine Bereitwilligkeit auszusprechen haben sollte zu einer weiteren Steuerbelastung, die mit unserem System noch einigermaßen zu verbinden wäre. Aber diese Unterhaltungen über den Ausbau der deutschen Steuern sind doch nur die Präliminarien für das eigentliche Thema, das in Paris eingehend besprochen werden soll: Anleihe.

Wir möchten aber warnen, daß die deutsche Politik hinter jeder Anleihe herläuft und in ihr an sich schon einen Gewinn erblickt, ohne Rücksicht darauf, welche Sicherheiten von uns verlangt werden. **Denn es wäre eine kurze Freude, wenn wir zwar für eine Reihe von Jahren der Sorge um die Annuitäten enthoben wären, aber dafür nachträglich die Entdeckung machen müßten, daß wir uns mit Haut und Haaren einem Konsortium rücksichtsloser Privatgläubiger verkauft hätten, die sich als Schmarotzer in unsere Wirtschaft festsetzen wollen.**

Diese Gefahr ist keineswegs von der Hand zu weisen. Frankreich hat immer noch seinen Trumpf des Einmarsches ins Ruhrgebiet, womit es Deutschland und auch die Engländer nervös machen und möglichst viel Geld herausschlagen will. Dieser Trumpf sticht aber nur solange, als die Amerikaner sich nicht am Spiel beteiligen, denn sie können als Einzige in der Welt den französischen Hochmut bändigen, indem sie ihre Kredite kündigen. Der Stimmungsumschwung in Amerika ist unverkennbar und zwar in einer doppelten uns günstigen Richtung. Einmal, indem die Vereinigten Staaten sich ausgesprochen antifranzösisch orientieren, weil sie mit Recht in Frankreich den ewigen Störenfried Europas erkennen, und zum andern, indem sie mehr und mehr einsehen, daß sie sich doch an der Liquidation der Kriegsfolgen in Europa finanziell beteiligen müssen.

So schwierig Deutschlands Lage im Augenblick also ist, bleibt uns doch nur der eine Weg, das Problem der Anleihe solange hinauszuschieben, bis die Amerikaner sich nicht nur theoretisch, sondern praktisch daran beteiligen und als gute Kaufleute darauf drücken, daß wir vernünftige Bedingungen bekommen. Das wird gegenwärtig nicht möglich sein, deshalb kann man die Reise des Finanzministers nach Paris nicht ohne Sorge verfolgen, denn Herr Hermes hat allem Anschein nach sich an der Idee seiner Anleihe festgebissen, selbst um den Preis sehr weitgehender Sicherheiten.

Es wäre viel zweckmäßiger, wenn er seinen Ehrgeiz nur daran setzte, kurzfristige Kredite zu erhalten, die uns bei der Kriegsentschädigung ein halbes Jahr über Wasser halten. Denn bis zum Herbst sind die Amerikaner sicher reif zum Eingreifen und dann werden wir die vier oder fünf Milliarden Dollar, die man uns heute nur gegen Shylock-Zinsen bewilligen will, auf der Basis eines soliden Geschäftes bekommen, ohne daß wir dafür wertvolle Teile unserer Volkswirtschaft verpfänden müssen.

Ein alter Parteiveteran gestorben.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Friedrich Boettcher ist wenige Monate nach Vollendung seines 80. Lebensjahres im Hause seines Sohnes des Amtsgerichtsrates a. D. Dr. G. Boettcher, in Berlin-Grunewald gestorben. Dr. Friedrich Boettcher gehörte zu den alten Kämpen der Nationalliberalen Partei und vertrat den Wahlkreis Waldeck-Pyrmont von 1878—1895 im Reichstag. Er war ferner Gründer und langjähriger Herausgeber der „Nationalliberalen Correspondenz."

In den letzten Jahren seiner parlamentarischen Tätigkeit stand er zusammen mit dem Abgeordneten Dr. Sattler an führender Stelle der nationalliberalen Fraktion. Besonders durch sein Wirken als Leiter der Nationalliberalen Correspondenz und als kenntnisreicher politischer Schriftsteller hat er sich um Partei und Vaterland große Verdienste erworben. Der „Deutschen Volkspartei" bewahrte er die gleiche Treue und Anhänglichkeit, wie früher der Nationalliberalen Partei, und in ihren Reihen wird sein Andenken hoch in Ehren gehalten werden. Namens der Parteileitung und der Reichstagsfraktion der „Deutschen Volkspartei" haben die Abgeordneten Dr. Stresemann und Kempkes dem Sohn des verstorbenen Dr. Friedrich Boettcher die herzlichste Anteilnahme ausgesprochen.

Die Aktenveröffentlichung des Auswärtigen Amtes

die Dr. Mendelssohn Bartholdi, Dr. Johannes Lepsius und Dr. Friedr. Thimme übertragen worden ist, wird, wie die Voss. Zeitung erfährt, in nächster Zeit erfolgen. Die Publikation der ersten 6 Bände des Monumentalwerkes steht nahe bevor. Wie das Blatt meldet, hat die deutsche Regierung zur Bearbeitung des Materials strengen Auftrag erteilt, völlig unparteiisch zu Werke zu gehen und sich bei der Auswahl des Materials in keiner Weise davon leiten zu lassen, ob die Veröffentlichungen für die Beurteilung der deutschen Regierung und ihre Politik vorteilhaft sind oder nachteilig wirken können. Die ersten 6 Bände, die die ganze Bismarcksche Zeit bis zu seinem Sturz behandeln zeigen deutlich die großen Linien, die der Gründer des Deutschen Reiches in seiner gegenwärtigen und zukünftigen Politik verfolgte. Wenn das Werk in seinem gesamten Umfange vorliegt, wird es mindestens 20 Lexikonsbände stark sein. Die meisten Archive des Auswärtigen Amtes sind durchforscht worden, sogar diejenigen geheimen Dokumente, die selbst vor den Augen der Geheimräte und Ministerialdirektoren verschlossen blieben und nur dem jeweiligen Staatssekretär zugängig waren, werden sogar ans Licht gezogen. Darunter befinden sich zahlreiche vertrauliche Dienstanweisungen an Botschafter und Gesandte und viele diskrete Berichte der diplomatischen Vertreter, der Militär- und Marineattachees.

Die Agonie der Konferenz von Genua.

Das Schluß-Theater.

Von unserem Genua-Korrespondenten.

Man rechnet damit, daß die Schlußsitzung erst am Freitag, wenn nicht gar am Samstag, stattfinden werde. Die Ursache zu dieser neuen Verzögerung liegt darin, daß man in Kreisen der Alliierten hofft, daß bis dahin eine Erklärung der Vereinigten Staaten wegen Teilnahme an der Konferenz im Haag vorliegen werde. Die französische Abordnung scheint demgegenüber entschlossen zu sein, am Donnerstag Genua zu verlassen.

Den Russen ist von den Engländern versichert worden, daß sie selbst Sonderabmachungen treffen könnten, daß aber jene Staaten, die mit Rußland zum Abschluß gelangten, damit von den Kommissionsberatungen im Haag ausgeschlossen seien. Dergleichen Verträge sind — außer Deutschlands Rapallovertrag — mit Italien, Schweden, der Tschechei und Japan in Vorbereitung, so daß also, wenn es zu bestimmten Abschlüssen von dem 26. Juni kommt, diese Staaten nicht nach dem Haag gingen.

Montag abend fand noch eine Reihe von mündlichen Besprechungen statt; eine um 6 Uhr abends zwischen Tschitscherin und Schanzer, eine zweite zwischen Rathenau und Schanzer. Der deutsche Außenminister beschwerte sich darüber, daß Deutschland keinen Vertreter nach dem Haag entsenden solle. Schanzer erwiderte, daß er dies lebhaft bedauere, aber der Abschluß eines Sondervertrages mit Rußland mache das nach dem alliierten Beschluß notwendig. Rathenau will nun die Angelegenheit vor der Konferenz erörtern. Da er selbst der Sitzung der politischen Kommission nicht beiwohnen kann, will er die Frage durch einen neutralen Vertreter aufwerfen lassen.

Einen außerordentlich wichtigen Beschluß faßte die französische Abordnung in später Nachtstunde, nachdem ihr darauf bezügliche Weisungen zugekommen waren. Sie wird nämlich der Dienstag-Sitzung der politischen Kommission, obwohl die Russen anwesend sein werden, beiwohnen, da Poincare nicht will, daß niemand anwesend sei, um Tschitscherin zu erwidern, falls er Angriffe gegen die französische Politik vorbrächte. Die Franzosen erklären offiziell, daß ihre Teilnahme an den Beratungen der politischen Unterkommission damit zu erklären sei, daß sie vor den Russen die vollkommene Einigkeit unter den Alliierten bekunden wollen. Die Franzosen nehmen also an einer Sitzung teil, wo sie nach bisherigem Verhalten nichts zu suchen hätten. Den Deutschen versagt man jedes Recht für den Haag, obwohl sie keine Ausschlußgründe lieferten. Wo bleibt die Gleichberechtigung?

Die Remis-Partie.

Von einem besonderen Genua-Korrespondenten.

Die Entente ist den Politikern in Genua unter den Händen weggestorben; nicht einmal die von Lloyd George und Poincare beliebte Fassade hält. Wir stehen in einer politischen und wirtschaftlichen Umgruppierung der Weltmächte. Seit dem Vertrag von Rapallo, der am 5. Mai in Genua die Lage klärte, ist Frankreich von Niederlage zu Niederlage geschritten, und nur der Doktrinarismus der Russen hat sie davor bewahrt, den Schluß der Konferenz nicht als Niederlage Poincares offen buchen zu müssen. Zwischen Genua und der Haager Besprechung liegt eine Atempause, die entscheidender sein wird, als die Konferenz gewesen. Die Entente ist tot, die Kommissionen tagen, der Burgfrieden herrscht und — der „Wiederaufbau ist vertagt", klagt der „Observer".

Genua ist eine Remispartie gewesen. Nach Cannes sah England gegenüber Frankreich schachmatt. Die Expertenkonferenz im Haag sieht vielleicht amerikanische Delegierte. Noch hofft Poincare auf eine Konstellation Warschau—Brüssel—Paris—Washington gegen Moskau—Berlin—Posen—London. Amerika ist das Zünglein an der Wage. Ob im Haag Rußland als gleichberechtigter Teilnehmer oder nicht auftritt, ob Deutschland ausgeschlossen bleibt oder nicht, ist in diesem Zusammenhange gleichgültig. Ohne Deutschland ist der Wiederaufbau unmöglich. Und die Zeit, da man über Deutschland einfach Ententediktate aussprach, ist vorüber. Selbst die Wirth—Rathenau-Regierung erfüllt sie nicht mehr. Gegen diesen Stachel können die Franzosen nicht löken. Das ist das entscheidende Ergebnis der sonst negativen Genueser Konferenz — Krisenzeit.

Amerika und die Einladung nach Haag.

London, 16. Mai. Einer in den früheren Morgenstunden aus Washington eingetroffenen Reutermeldung zufolge hat das Staatsdepartement die Einladung zur Teilnahme an der Haager Konferenz abgelehnt.

Die „Morningpost" berichtet aus Washington, daß die Washington Post, die bereits mehrfach das Presseorgan des Präsidenten Harding war, jeden Gedanken an eine Annahme der Einladung durch die Vereinigten Staaten abgewiesen und nachdrücklich erklärt hätte, daß die amerikanische Regierung mit Sowjetrußland nichts zu tun haben könne, bevor die Sowjetregierung die Gesetze der Zivilisation annimmt.

Einer Reutermeldung aus Washington zufolge trat während der Senatsdebatte über die Frage der amerikanischen Teilnahme an der Haager Kommission für russische Angelegenheiten Senator Borah gegen die amerikanische Teilnahme ein. Senator Hitchcock war jedoch für eine Beteiligung. Borah erklärte, die amerikanische Unterstützung werde nicht benötigt und führte die Krankheit Europas auf den Vertrag von Versailles zurück.

England und die französischen Besetzungsabsichten.

London, 16. Mai. Wedgwood Ben fragte im Unterhause, ob der Regierung etwas von Vorbereitungen Frankreichs bekannt sei, um Truppen zwecks Ausdehnung der Besetzung deutschen Gebietes zu mobilisieren, wenn die fälligen Reparationen nicht bis zum 31. Mai bezahlt seien? 2. Wenn ja, ob die britische Regierung von der französischen über diese Vorbereitungen in Kenntnis gesetzt worden sei? 3. Ob, wenn die Regierung über keinerlei Informationen verfüge, sie durch die gewöhnlichen Kanäle Nachforschungen darüber anstellen könne, welche Vorbereitungen und ob überhaupt solche getroffen worden seien.

Chamberlain erwiderte, die Regierung wisse, es sei behauptet worden, daß Vorbereitungen in Frankreich zur Mobilisierung von Truppen getroffen worden seien, um die Besetzung deutschen Gebietes auszudehnen, falls Deutschland die fälligen Reparationen bis zum 31. Mai nicht bezahle. Die britische Rgierung habe jedoch Grund zu der Annahme, daß diese Behauptung unwahr ist, daß Vorbereitungen getroffen worden seien, weder in Frankreich noch in Belgien. Die Antwort auf den zweiten und dritten Teil der Frage lautet verneinend.

Auch die neunte Reparationszahlung pünktlich geleistet.

Im Laufe der Londoner Kabinettssitzung hat Keynes mitgeteilt, daß die durch Deutschland am 15. Mai an den belgischen Staat zu leistende Zahlung von 50 Millionen Goldmark entsprechend dem Moratorium pünktlich geleistet worden sei.

Putschpläne der rhein. Separatisten.

Von unserem politischen Mitarbeiter aus dem besetzten Gebiet.

Wenn wir auch dessen sicher sein dürfen, daß die kerndeutsche Bevölkerung des Rheinlandes in ihrer Liebe und Treue zum Reiche unerschütterlich ist und bleiben wird, so hat das deutsche Volk in seiner Gesamtheit doch, und zwar gerade um dieser auch im tiefsten Unglück sich bewährenden Anhänglichkeit der rheinischen Brüder die Pflicht, in der schärfsten Wachsamkeit gegenüber den dunkeln Machenschaften und Wühlereien der von französischem Gelde ausgehaltenen Separatisten nicht zu erlahmen. Denn jene gewissenlosen Schädlinge am Deutschtum legen ihrerseits in der Verfolgung ihrer gefährlichen Pläne einen Eifer und eine Hartnäckigkeit an den Tag, die sich auch nur durch die offensichtlichsten Schlappen und schwersten Fehlschläge nicht beirren lassen.

Gerade in der jüngsten Zeit entwickeln die berüchtigten Smeets, Dacher und Genossen wieder eine unheimliche Geschäftigkeit, wobei ihr schamloses Treiben so bedrohliche Formen annimmt, daß in ganz Deutschland schon höchste Beunruhigung um sich gegriffen hätte, wenn man hier über die Zustände und Vorgänge im Rheinland besser unterrichtet wäre. Jedenfalls glaubt die rheinische Bevölkerung selbst mit unmittelbar bevorstehenden Putschplänen der Separatisten rechnen zu müssen. Erfreulicherweise lassen im Rheinlande alle politischen Parteien ohne Ausnahme ebenso wie die dortigen Gewerkschaften keinen Zweifel darüber aufkommen, daß sie diese Umtriebe aufs entschiedenste verwerfen.

Erst kürzlich veröffentlichten sie gemeinsam einen geharnischten Aufruf, in dem auf das schärfste gegen die Unwahrheiten protestiert wird, die in den von Sonderbündlern verteilten Zeitungen und Aufrufen verbreitet werden. Außerdem wandten sich die genannten Organisationen in schärfster Form gegen jede Propaganda, die darauf hinziele, das Vaterland in der Stunde der Not preiszugeben. **Wie außerordentlich ernst man die gegenwärtige Lage beurteilt, erhellt am deutlichsten aus der Tatsache, daß die Gewerkschaften aller Richtungen in der Aachener Presse eine alarmierende Warnung veröffentlichen, in der unter anderm es unmißverständlich genug heißt: Seid wachsam und bereit, für die Zugehörigkeit eurer Heimat zum Reiche alles einzusetzen!**

Vor der Uebergabe Oberschlesiens

In Genf ist am Montag nachmittag von den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches und der Republik Polen in öffentlicher Sitzung das sogenannte deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet worden. Mit dieser Unterzeichnung ist der Tag der Abtretung des wertvollsten Teiles des deutschen oberschlesischen Landes an Polen in weitere greifbare Nähe gerückt. Die oberschlesische Katastrophe, wohl einer der brutalsten Gewaltakte des Versailler Diktates, nähert sich immer mehr und mehr ihrem vorläufigen Endpunkt. Es gilt zu rüsten zum Abschied von tausenden und abertausenden deutscher Brüder und Schwestern, die in einer jahrelangen Leidens- und Opferzeit mit geradezu vorbildlicher Treue zu ihrem Deutschtum, zu ihrem Vaterlande in Not und Elend gestanden haben.

Die oberschlesische Frage, das brutale Opfern der deutschen Kultur, der deutschen hochentwickelten Industrie Oberschlesiens der polnischen Mißwirtschaft, dem polnischen Unrat, ist einer der bösesten und schlimmsten Gewaltakte unserer ehemaligen Kriegsgegner. Die Verwaltung, die der französische General le Rond, als der Präsident der Interalliierten Plebiszitkommission in Oppeln, dem oberschlesischen Lande angedeihen ließ, die skandalöse „Umbiegung" des klaren oberschlesischen Plebiszites zugunsten Polens sind weitere fortgesetzte Vergewaltigungen, die jedem völkerrechtlichen Empfinden, jeder Gerechtigkeit glatt in das Gesicht schlagen. Der schändliche Betrug der Versailler Gewalthaber mit dem sogenannten „Selbstbestimmungsrecht" der Völker, er findet ganz besonders in der oberschlesischen Frage eine recht eigenartige Beleuchtung, eine Beleuchtung, über die einmal die Weltgeschichte, die das Weltgericht und das Weltgewissen ist, ihr Urteil zu fällen haben wird.

So parteipolitisch zerklüftet, zerrissen und durchwühlt das Deutschland der heutigen Tage bedauerlicherweise auch ist, in der Frage der Verurteilung dieses brutalen Gewaltstreiches der übermütigen Gewalthaber von Versailles sind sich mit Ausnahme eines geringen Teiles der Unabhängigen und Kommunisten, der Schandgeschwüre am deutschen Volkskörper, alle deutschen Parteien einig. Einig mit dieser geringen Ausnahme sind sich auch alle deutschen Volksgenossen, mögen sie sonst einer politischen Ansicht anhangen, welcher sie wollen, darüber, daß Deutschland nun und nimmer diese schändliche oberschlesische Vergewaltigung, diese brutale völkerrechtswidrige Verstümmelung des deutschen Völkerkörpers anzuerkennen habe, es weicht lediglich der rohen Gewalt und bleibt nach wie vor auf dem Boden seiner mehrfach zum Ausdruck gebrachten Rechtsverwahrung stehen. Dies hat der deutsche Bevollmächtigte in Genf, Reichsminister a. D. Schiffer, mit erfreulicher Deutlichkeit am Montag nachmittag noch einmal zum Ausdruck gebracht, indem er ausführte: „Die Rechtsverwahrung, die gegen den oberschlesischen Beschluß eingelegt worden ist, besteht fort. Sie wird durch meine Unterschrift unter den vorliegenden Vertrag nicht berührt."

Es ist in dieser traurigen Stunde nicht der geeignete Zeitpunkt, sich in Betrachtungen darüber zu ergehen, ob bei allem Unglück die deutsche Delegation in Genf für das deutsche Interesse noch herausgeholt hat, was nach Lage der Sache herauszuholen war. Die Ansichten über das Ergebnis des Liquidationsabkommens, des Kernstückes der deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf, sind in Deutschland und wohl auch in Oberschlesien selbst recht geteilte. Es wird darüber, wie über die gesamte Deutsch-Politik und Deutsch-Propaganda in diesem traurigen Abstimmungsinterregnum noch manches Wort in Beurteilung und Bewertung der deutschen Politik nach 1918 gesprochen werden müssen. Es wird sich dies schon rein aus Gründen einer endlichen Gesundung der deutschen Politik in diesen ernsten Notzeiten beim besten Willen nicht vermeiden lassen. Aber zur Stunde sollen und müssen alle diese kritischen Betrachtungen, so berechtigt sie wohl auch sonst sein mögen, unterbleiben. Zur Stunde drückt uns die nationale Trauer, Vorbereitungen zu treffen für den Abschied, der vielen oberschlesischen Brüder und Schwestern, die in Deutschlands härtester Notzeit in Treuen zu uns gestanden haben.

Werfen wir noch einmal in aller Kürze einen rückschauenden Blick auf diese unsagliche oberschlesische Leidenszeit, seit dem Bekanntwerden des Diktates von Versailles, seit der Besetzung des oberschlesischen Landes durch die Interalliierte Regierungs- und Plebiszitkommission. Das opferwillige, mit Not, Gut und Blut besiegelte Deutschbekenntnis der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens in dieser harten Notzeit wird für alle Zeiten ein hehres Ruhmesblatt der deutschen Treue sein. Als 1919 die ersten Bedingungen des Versailler Vertrags-

Entwurfes bekannt wurden, Früchte der skrupellosen polnisch-französischen Propaganda, da stand Oberschlesien in allen seinen Schichten wie ein Mann auf, um zu protestieren und zu demonstrieren für das Verbleiben des ungeteilten Oberschlesien bei Deutschland. Man muß mitten drin gestanden haben in dieser mächtigen Welle der deutschen Protestbewegung Oberschlesiens im Jahre 1919, um den stolzen Flügelschlag eines schrankenlosen Deutschbekenntnisses dieser deutschfühlenden und deutschempfindenden Oberschlesier so recht verstehen zu können. Vor den Toren lauerte der Pole mit der ganzen Hinterhältigkeit und Verschlagenheit dieses slavisch orientierten Volkes!

Der Erfolg dieser mächtigen Deutschwelle, die sich über Oberschlesien ergoß, war das Zugeständnis der Abstimmung. Selbst die Gewalthaber von Versailles wagten es nicht, sich über dieses gewaltige Deutschbekenntnis des oberschlesischen Volkes ohne weiteres hinwegzusetzen! Es kam die französisch orientierte Besetzung der Interalliierten und mit ihr neue, unsagliche Leiden über dieses deutsche Land. Die parteiische Geschäftsführung Le Ronds, die brutale Unterdrückung der Deutschen an allen Ecken und Enden ist hinlänglich bekannt. Begünstigt und noch mehr aufgestachelt von den Franzosen, tatkräftigst unterstützt von ihnen, unternahmen die Polen in Oberschlesien drei große, blutige Aufstände — ohne Erfolg. Je schwerer, je niederträchtiger die Bedrückungen Le Ronds wurden, je frecher der Pole sein Haupt erhob, desto fester, desto zielsicherer, desto opferwilliger wurde das Deutschtum. Es gab keine Parteien mehr in diesem Industrielande, es war ein Volk von Brüdern geworden in des Wortes bester Bedeutung. Man kannte den zähen, deutschen Willen im gegnerischen Lager, man hatte kein Vertrauen mehr auf polnischer und französischer Seite in das Ergebnis des oberschlesischen Plebiszits, man duldete, beschönigte und wagte „polnische Aufstände" blutigster Art, um ohne Plebiszit Oberschlesien von Deutschland zu reißen.

Die Aufstände schlugen fehl, sie zerschellten am deutschen Willen, an der deutschen Manneszucht. Das Polen wie Franzosen im Grunde ihres Herzens verhaßte oberschlesische Plebiszit wurde ertrotzt — und fiel zu Gunsten Deutschlands trotz aller Machenschaften aus. Völkerrecht galt so wenig für die Gewalthaber von Versailles, daß sie selbst vor der Vergewaltigung einer „Umbiegung" des oberschlesischen Plebiszits nicht zurückschreckten. Nun stehen wir am Ende der Dinge!

Tränenden Auges und aufrichtigen Dankes blicken wir empor zu diesen Helden des Deutschtums in Oberschlesien. Wir und sie wissen, daß ihrer unter polnischer Herrschaft noch viele traurige Stunden erwarten, wir wissen aber auch, daß sie uns die Treue weiter halten werden, wie wir sie ihnen halten müssen, bis zu dem Tage, an dem eine günstigere Sonne über Deutschlands Geschicke scheinen wird, bis zu dem Tage, wo das deutsche Vaterhaus wieder Raum haben wird für alle deutschen Brüder und Schwestern.

R—r.

Deutscher Reichstag.

211. Sitzung vom 16. Mai.

Zweite Lesung des Postetats.

Abg. **Leicht** (Bayr. Vp.): spricht seine Freude darüber aus, daß das Reichspostministerium den Mut gefunden hat, gegen die Zentralisierungsbestrebungen Stellung zu nehmen, ebenso müsse sie sich vor der Schablonisierung hüten. Redner wendet sich gegen die Praxis der Verwaltung, sich auch Nichtleistungen bezahlen zu lassen, wie beispielsweise bei der Abbestellung nicht zustandegekommener Ferngespräche mit 1,35 Mk. und die Postlagengebühr von 3,— Mk., selbst wenn keine postlagernde Briefe da seien.

Reichspostminister **Giesberts**: Gegen die allgemeine Sonntagsruhe ist von der ländlichen Bevölkerung die schärfste Opposition zu erwarten.

Abg. **Bruhn** (Dn.): stellt gegenüber dem Abg. Taubadel fest, daß der letzte Abschluß des kaiserlichen Deutschlands bei der Post einen Ueberschuß von 100 Millionen hatte.

Abg. **Seppel** (Soz.): bringt Klagen über die Schlechterstellung der Betriebsassistenten, kritisiert die zu große Zahl von Aufsichtsbeamten und meint, daß die kaiserliche Post Ueberschüsse erzielt habe, sei lediglich auf Kosten der Unterbeamten möglich gewesen.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Postetat bewilligt, ebenso der Etat der Reichsdruckerei. Das Haus geht sodann zur 2. Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums über, vertagt aber die Verhandlungen nachdem der Berichterstatter gesprochen hatte.

Vizepräsident Dr. **Bell** gibt dem Haus bekannt, daß der Abg. Jaud (Bayr. Vp.) in der Heimat verstorben ist. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Morgen 11 Uhr Reichsarbeitsministerium. Schluß gegen 6½ Uhr.

Die Auslieferung des Italieners Boldrini.

Preußischer Landtag.

136. Sitzung vom 16. Mai.

Abg. Dr. **Meyer** (Komm.) begründet einen Antrag, der sich gegen die Auslieferung des italienischen Anarcho-Syndikalisten Boldrini wendet und die Regierung ersucht, die jetzt noch in Berlin und Bochum befindlichen italienischen Revolutionäre Ghazzi und Bacchi nicht auszuliefern. Dr. Meyer bezeichnet die dauernde Verletzung des Asylrechts durch die preußische Polizei als eine Schmach. Im Falle Boldrini habe sich die italienische Regierung nicht einmal an die vorgeschriebene Frist für den Auslieferungsantrag gehalten. Auch der deutsch-italienische Auslieferungsvertrag sei also verletzt worden. Ganz falsch sei die Behauptung, Boldrinis Tat sei nicht politisch. Es sei eine Lüge der deutschen Regierung (Vizepräsident Dr. Krieg rügt diesen Ausdruck), wenn sie erklärte, sie sei durch den Vertrag zur Auslieferung gezwungen gewesen. Der Redner protestiert dann unter lebhafter Zustimmung der Kommunisten gegen den Plan einer Ausweisung Radeks. Das schamlose System des rechtssozialistischen Innenministers Severing müsse vor aller Welt gebrandmarkt werden.

Abg. Dr. **Regenborn** (Dnl.) sucht unter Berufung auf einen Artikel im Berliner Tageblatt nachzuweisen, daß das Bombenattentat Boldrinis kein politisches, sondern ein gemeines Verbrechen gewesen sei. Er wird dabei häufig durch lärmende kommunistische Kundgebungen unterbrochen.

Abg. **Heilmann** (Soz.), mit höhnischen Zurufen der Kommunisten empfangen, verliest für die sozialdemokratische Fraktion eine kurze Erklärung. Darin wird bedauert, daß Deutschland noch an Auslieferungsverträge aus früherer Zeit gebunden sei.

Minister des Innern Dr. Severing

erklärt, die Auslieferung Boldrinis sei durch die Reichsregierung erfolgt, ohne Zustimmung der preußischen Regierung. Für die Zukunft sei dafür gesorgt, daß bei Auslieferungsangelegenheiten der preußischen Regierung die entscheidende Mitwirkung nicht unmöglich gemacht wird. Der Minister wendet sich im Anschluß an die von ihm verlesene Erklärung gegen einzelne Angriffe des Abg. Dr. Meyer. Den preußischen Polizeibeamten sei die Annahme der italienischen Geldprämie verboten worden. Die „Rote Fahne" habe verlangt, daß die russischen monarchistischen Verschwörer ausgewiesen würden. (Hört, hört! und Heiterkeit bei der Mehrheit.) Wir können uns nur auf den Boden der absoluten Rechtsgleichheit stellen. (Abg. Dr. Meyer ruft: Das ist reine Heuchelei! Er wird deswegen zur Ordnung gerufen.) Wir müssen deshalb die ausländischen Kommunisten und Monarchisten gleich behandeln. (Lärm bei den Kommunisten.) Die Razzien nach unangemeldeten Ausländern werden im Westen Berlins ebenso durchgeführt wie im Osten.

Damit schließt die Aussprache. Der kommunistische Antrag wird gegen die Stimmen der USP. und der Kommunisten abgelehnt. Die Kommunisten begleiten die Abstimmung mit Schmähungen gegen die Sozialdemokraten.

Die

2. Beratung des Bergetats

wird hierauf fortgesetzt.

Abg. **Seidel** (D. Vp.) begrüßt den Etat, mit dem der Minister an die Umstellung der Wirtschaftsform der Bergwerke herangeht. Die Volkspartei werde ihn gern unterstützen. Dem geplanten Sonderausschuß sollten auch die Pläne unterbreitet werden, die schon unter dem Minister Fischbeck ausgearbeitet worden sind.

Abg. **Fischbeck** (Dem.): Eine wirkliche Beseitigung der deutschen Kohlennot werde erst mit der Beseitigung ihrer Ursache, des Versailler Vertrages, möglich. Eine Ermäßigung der Kohlensteuer sei nicht möglich. Für die Umstellung der Staatsbergwerke wünscht auch Abg. Fischbeck die Form der Aktiengesellschaft.

Um ½6 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Kabinettskrise in Tschechien. — Benesch tritt zurück.

Aus Prag meldet man:

Präsident Massaryk empfing die Führer der tschechischen politischen Parteien und verhandelte mit ihnen über die Rekonstruktion des Kabinetts. Dabei ergab sich folgendes:

Der Entschluß Dr. Benesch', das Amt des Ministerpräsidenten niederzulegen, hat bereits die Zustimmung des Präsidenten Massaryk gefunden, so daß der Rücktritt des Ministerpräsidenten eine fertige Sache ist.

Die Wahl seines Nachfolgers stößt auf große Schwierigkeiten. Als selbstverständlich war die Kandidatur Dr. Svehlas angesehen worden, der sich aber aus politischen, persönlichen und Parteigründen gegen die Uebernahme der Kabinettsleitung wehrt. Man kann heute noch nicht sagen, ob es nicht doch noch im letzten Augenblick gelingen wird, Svehlas zur Annahme zu bewegen.

Solange über die Person des Ministerpräsidenten noch nicht entschieden ist, kann man auch von anderen Veränderungen in der Regierung nicht sprechen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Rekonstruktion sofort nach der Rückkehr Dr. Benesch' aus Genua vorgenommen werden. Gesandter Tussar wird wieder nach Berlin zurückkehren und in das neue Ministerium nicht eintreten. Benesch bleibt bestimmt auch weiterhin Außenminister, was schon die außenpolitische Situation erfordert.

Provisorischer Rücktritt von Pasitsch.

Ministerpräsident Pasitsch hat, wie man aus Belgrad meldet, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt provisorisch niederlegen müssen. Mit seiner Vertretung wurde Trifkowitsch, ein hervorragendes Mitglied der serbischen radikalen Partei, beauftragt. Pasitsch hat sich in ein Bad in der Nähe von Serajewo begeben.

Kleine Nachrichten.

Braunschweig, 16. Mai. In der Nacht zum Montag fuhr auf der Chaussee Werder—Brandenburg das Automobil des Brandenburger Kaufmanns Reske gegen einen Baum. Von den zwölf Insassen des Wagens wurden die Frau des Kaufmanns und Fräulein Schlüter sofort getötet. Zwei weitere Personen wurden schwer verletzt.

Hamburg, 16. Mai. Bei der gestrigen Urabstimmung der Hamburger Hafenarbeiter über den sofortigen Streik wurde die vorgeschriebene Zweidrittel-Mehrheit für den Streik nicht erzielt.

Hamburg, 16. Mai. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts in Hamburg fand gestern die Verhandlung gegen den Sportklubzern Hansa statt, der im Juli 1921 gegründet wurde. Er bestand nur etwas über einen Monat. In dieser Zeit wurden etwa 140 000 Mark Kennwetten eingezahlt. Die Einzahlungen sind fast ganz verloren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Ernst Müller wegen Betruges in Tateinheit mit gewerbsmäßigem Glücksspiel zu acht Monaten Gefängnis und 9000 Mark Geldstrafe, den Angeklagten Wieczorek wegen Beihilfe dazu zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, den Angeklagten Winter zu 2000 Mark Geldstrafe, Arthur Müller zu 500, Salomea zu 1500, Burmeister zu 750 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten Wendel und Fries wurden freigesprochen.

D. **Berlin**, 16. Mai. Der Direktor der staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Hugo Conwentz, ist an den Folgen einer Operation im Alter von 67 Jahren in Schöneberg gestorben. Direktor Conwentz wurde 1855 in Danzig geboren. Bereits im Alter von 25 Jahren wurde er zur Leitung des westpreußischen Provinzialmuseums nach Danzig berufen, das er 30 Jahre lang verwaltete. Er widmete sich der Erhaltung verschwindender Tier- und Pflanzenarten, für die er eine rege literarische und persönliche Tätigkeit entfaltete. 1906 gab er die Anregung zur Gründung einer staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, zu deren Leitung er 1910 berufen wurde. Er war der Schöpfer des Naturschutzparks in der Lüneburger Heide.

Es sind dies offensichtlich Vorbereitungen für die in der letzten Zeit von der französischen Presse zur genüge angekündigten neuen militärischen Maßnahmen im Westen. Wie weite diese Drohungen ernst genommen oder nur als Bluff aufgefaßt werden müssen, vermag man noch nicht zu beurteilen.

Die polnische Hetze zum Deutschenmord wird fortgesetzt.

Im Sinne des offenen Briefes des „Westmarkenvereins" fand in Dirschau unter freiem Himmel eine Versammlung statt. Der erste Redner forderte Vergeltung für den Mord an Dr. Stryczinski in Gleiwitz. An zweiter Stelle empfahl eine Rednerin den Boykott der deutschen Geschäfte und Unternehmungen. Hierauf äußerte sich der Starost des Kreises Dirschau über die Vorgänge in Oberschlesien. Er bedauerte, daß auch nach der Abtretung der Polen zugesprochenen Teile zahlreiche Industriewerke und Kohlengruben in den Händen der Deutschen blieben, die er dauernd mit dem Worte Hakatisten bezeichnete. **Als letzter Redner trat ein Stadtverordneter auf, der sagte, man müsse den Deutschen, die noch hier wären, alles entreißen, und alle Polen, besonders in den Grenzgebieten, müßten ihren Mann stehen, wenn es einmal gelte, für die polnische Sache einzutreten.**

Wie aus Polen gemeldet wird, ist auch in der polnischen Hauptstadt eine „Warschauer" Abteilung für die Verteidigung der „Westmarken" gegründet worden.

Attentat auf den polnischen Konsul in Charkow.

Wie der „Kurjer Warszawski" berichtet, wurde auf den polnischen Konsul in Charkow, Harwat, als er auf dem Balkon des Konsulatsgebäudes stand, aus dem gegenüberliegenden Hof ein Schuß abgegeben. Der polnische Konsul blieb unverletzt. Die polnische Regierung richtete an die Regierung der Sowjetukraine eine Note, in der die strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen verlangt wird. Die sowjetukrainische Regierung teilte mit, daß eine Untersuchung eingeleitet worden sei.

Die Braunschweiger Mißwirtschaft vor dem Reichstag.

Die demokratische Fraktion des Reichstages hat eine Anfrage eingebracht, welche Maßnahmen die Reichsregierung gegenüber der Braunschweiger Regierung zu treffen gedenkt, um die sofortige Beseitigung der in der Braunschweiger Schutzpolizei entdeckten Mißstände zu erreichen und eine Wiederholung unmöglich zu machen. Auch über das Verhalten der Thüringer Landespolizei in Gotha bei einem Umzuge am 11. 3. verlangt die Fraktion Aufklärung.

Der Aufmarsch der Franzosen.

In der Zeit vom 10. bis 15. Mai sind zirka 6000 bis 7500 Mann französischer Truppen im besetzten Gebiet über Köln eingetroffen, die sich insbesondere auf Düsseldorf, Düren, Bonn und andere Städte des besetzten Gebietes verteilen. Die Transporte reisen in Zivil. Es handelt sich angeblich um Rekruten, die im besetzten Gebiet ausgebildet werden sollen. Ein Abtransport nach Frankreich ist nicht beobachtet worden.

Kunst und Wissen.

Zum Musikertag des deutschen Musikerverbandes

veranstaltet das städtische Orchester Bochum am 25. Mai 1922 musikalische Aufführungen, deren geldliche Erträgnisse einem Fonds zufließen, aus welchem die für die Hebung des Musikernachwuchses erforderlichen Mittel genommen werden sollen. Hierzu wird uns geschrieben:

Der Stand der Musikpflege ist in allererster Linie abhängig von der Qualität desjenigen Standes, welcher sich die Pflege der Musik zur Lebensaufgabe gemacht hat. Die Qualität der Musiker ist wiederum abhängig von dem Stand des Musikernachwuchswesens. Die Hauptmasse des Musikernachwuchses entstammt den Lehrlingskapellen (Stadtpfeifereien) in denen — von wenigen Ausnahmen abgesehen — aber Zustände herrschen, die geradezu zum Himmel schreien. Mangelhafte Ernährung, elende Unterbringung, unmenschliche Behandlung, rücksichtslose Ausbeutung Jugendlicher sind die Regel; das Schlimmste aber ist ein Tiefstand der eigentlichen musikalischen Ausbildung, von denen sich der Fernerstehende keinen Begriff machen kann. Die Massenzüchtung absolut unzureichend ausgebildeter Musiker hat für den Stand selbst, wie auch für die Musikpflege gegen früher verschärfte destruktive Folgen. Früher bildeten die Militärkapellen ein Reservoir, welches das in Stadtpfeifereien gezüchtete Musikertum aufnehmen konnte. Heute ist jenes Reservoir nicht mehr vorhanden. Die Folge davon ist, daß die mangelhaft ausgebildeten Musiker von den Stadtpfeifereien massenhaft auf den Arbeitsmarkt geworfen werden und in wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung das Niveau des Berufsstandes in künstlerischer aber das Niveau der Musikpflege herabdrücken.

Für den Nachwuchs im Musikerberuf kommen auch noch andere Quellen in Betracht. Hierher gehören die Musikschulen und der Privatunterricht. Es stellt sich aber heraus, daß auch diese nicht imstande sind, einen Nachwuchs von der Qualität zu erziehen, wie er im Interesse einer Musikpflege höherer Art auf breiter Grundlage unumgänglich erforderlich ist. Die Rücksicht auf die geschäftlichen Interessen gestattet bei den Privatmusikschulen keine reine Einstellung des Betriebes auf den Zweck der selbstlosen sachgemäßen Musikerausbildung. Mit einzelnen Höchstleistungen ist hier nicht gedient, es kommt vielmehr darauf an, den Durchschnitt zu heben, um wirklich tüchtige Kräfte in genügender Zahl zur Verfügung zu haben. Die Probespiele an Staats- und städtischen Orchestern zeigen, daß es schon heute notwendig ist, die Ansprüche gegen früher herabzuschrauben, um eine Stelle überhaupt besetzen zu können. Für manche Instrumente sind hochwertige Vertreter schon heute nicht mehr zu gewinnen. Auch hier ist dringende Abhilfe nötig, denn die wenigen zur Zeit bestehenden staatlichen Anstalten sind, wie es sich zeigt, nicht ausreichend, um den Bedarf zu decken.

Der Deutsche Musikerverband beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Frage, wie das Musikerausbildungswesen umzugestalten sei, und er ist zu folgendem Plan gelangt, der sich mit den gleichlaufenden Absichten des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung deckt: den bisher bestehenden öffentlichen Musikbildungsanstalten höherer Art sollen Fachschulen für Musiker angegliedert werden, welche den Namen Orchesterschule führen sollen. In diesen soll der junge Musiker von den Anfangsgründen bis zu einem solchen Grad des Könnens geführt werden, daß er den im Beruf gestellten Anforderungen zu genügen vermag. Er soll hier keine einseitige, lediglich auf das Beherrschen eines Instrumentes berechnete Ausbildung, sondern vielmehr eine allgemeine musikalische Erziehung erhalten, denn nur aus einer solchen heraus können die Kenntnisse und Fertigkeiten entwickelt werden, die ihn zur Lösung der Aufgaben befähigen, welche heute an ihn herantreten. Zugleich soll ihm eine solche Allgemeinbildung vermittelt werden, daß er besser, als es nach Absolvierung einer Volksschule möglich ist, zu den Erscheinungen des Lebens Stellung nehmen kann, und daß er vor allem auch die Möglichkeit gewinnt, sich geistig weiter zu entwickeln und so allmählich zu den höchsten Stufen auch in künstlerischer Beziehung aufzusteigen.

Eine solche Orchesterschule besteht seit dem 1. November 1921 bei der „Staatlichen akademischen Hochschule für Musik" in Berlin, die, nachdem das Preußische Finanzministerium abgelehnt hat, das Unternehmen finanziell zu unterstützen, aus eigenen Mitteln des Deutschen Musikerverbandes unterhalten wird. Nur der Unterrichtsraum und die Lehr- und Lernmittel werden von der Hochschule unentgeltlich gestellt. Die Schüler werden vom D. M.-V. überwiesen. Ihre Aufnahme in die Schule ist vom Ausfall der Befähigungsprüfung abhängig. Das Schulgeld beträgt 300 Mk. pro Semester. Unbemittelte erhalten nicht nur Freistellen vom D. M.-V., sondern auch in besonderen Fällen Beihilfen zu den Kosten des Lebensunterhaltes während der Schulzeit. Verhandlungen wegen der Einrichtung gleichartiger Schulen schweben mit den Musikhochschulen in Köln, Weimar und Frankfurt a. Main. Auch hier in Bochum haben die Vorarbeiten unter tatkräftiger Leitung des städtischen Kapellmeisters Rudolf Schulz-Dornburg für die Gründung einer Orchesterschule begonnen. Die Ausführung dieses Programms erheischt natürlich große Geldmittel. Wenn es auch nicht unmöglich ist, daß zukünftig auch Staatsmittel für diese ebenso bedeutende, wie schöne Aufgabe bereitgestellt werden, die sich der D. M.-V. vorgenommen hat, so ist er doch fürs nächste auf die Selbsthilfe angewiesen. Er veranstaltet daher in allen deutschen Städten sogenannte Musikertage, an denen größere Konzerte gegeben werden, deren Erträgnisse der Einrichtung und Unterhaltung der oben beschriebenen Orchesterschulen und zu Stipendien für unbemittelte Schüler und Schülerinnen dienen sollen.

Essener Brahmstage (I)

Kaum ist die Schreckerwoche vorüber, so rüstet Essen innerhalb eines Monats schon zur zweiten musikalischen Feier, die vom 15. bis 22. Mai Johannes Brahms Gedenken gelten und sonderlich Prof. Max Fiedler, den idealen Brahmsausdeuter, in sein ureigenstes Reich führen soll. Ein künstlerisch ausgestattetes Festbuch mit Bildnissen des Komponisten, seinem Geburtshaus in Hamburg, einer Handschriftwiedergabe, drei Radierungen aus Klingers Brahmsphantasie und Erläuterungen zu Brahms Wesen und Werk (Herr Verkaulen, Prof. Wütte, Dr. W. Niemann, Prof. Ludw. Riemann) zeichnet dem Konzertbesucher den Rahmen, in welchem er zur Aufnahme der musikalischen Genüsse das rechte Verhältnis gewinnt. Der am Montag veranstaltete erste Festabend, welcher ein erwartungsvolles Haus inmitten Palmengrün und der vom Podium in Ueb erlebensgröße leuchtenden Brahmsbüste sah, wurde durch das B-Dur-Klavierkonzert (op. 83) eingeleitet, das Josef Pembaur in seinen vollgriffigen Ecksätzen sturmbewegt anfaßte, im Presto-Forteläuferwerk allerdings den Alfresko-Stil nicht außer Acht ließ. Die ruhig versonnenen, auch dämonischen Episoden entstanden aus einer stärkeren Persönlichkeitsäußerung. Selbstverständlich meisterte der Künstler das äußerst gefahrvolle Werk, als Ganzes betrachtet, hoch anerkennenswert. Noch nachhaltiger, weil seinem Naturell näherliegend, erstanden die Balladeng für Klavier (op. 10). Begeistert dankte man ihm. Den Gipfel erklomm die Hingabe an den Stoff aber erst als Max Fiedler ohne Partiturvorlage mit einer geradezu staunenswerten Sicherheit, rhythmischen Straffheit, Klang- und Dynamikdifferenzierung die D-Dur-Sinfonie hinlegte. In dieser Vollendung dürfte so leicht kein deutscher Dirigent den Brahmsstil treffen. Die Betonung der tragischen Unterströmung, das allzeit verschleierte Dur-Moll, der herzliche, naive Ton der Musik im alten Stil (Allegretto grazioso), sie alle kamen typisch edel heraus und das Ohr ließ sich gern in die abendlich gedämpfte Menschen- und Landschaftsidylle einwiegen. Kein Wunder, daß Fiedler am Ende umjubelt wurde.

xt.

ier und geistige Mittelpunkt der Naturdenkmalpflege, und war als solcher nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande außerordentlich geschätzt.

tb. **Berlin**, 16. Mai. Im hessischen Landtage brachte die deutschnationale Fraktion ein Mißtrauensvotum gegen den Staatspräsidenten Ulrich ein, weil er als Leiter des Kultusministeriums den 1. Mai für schulfrei erklärte. Die Abstimmung über das Mißtrauensvotum wird im Laufe dieser Woche stattfinden.

TU. **Breslau**, 16. Mai. Vom 18. bis 20. Mai wird in Breslau die Technische Messe gleichzeitig mit dem vorjährigen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt abgehalten. Der Ausstellung ist, wie im Vorjahre, eine besondere Baumesse und eine Ausstellung für modernen Bürobedarf und Büromaschinen angegliedert.

TU. **Posen**, 16. Mai. Von dem Schöffengericht Bromberg wurde der Schriftleiter der Deutschen Nachrichten, Alfred Krake, wegen polenfeindlicher Gesinnung dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Falle der Nichtbezahlung für je 150 Mark ein Tag Gefängnis tritt. Der Anklage lag ein Artikel „Attacke auf Schaukelpferden" vom 4. Januar 1922 zu Grunde.

Paris, 16. Mai. In der Gegend von Norfolk (Virginia) bei Blackstone ist ein riesiger Meteor in die Erde gefallen und hat ein Loch von ungefähr 165 Quadratmetern in den Boden gerissen. Die Erschütterung war weithin bemerkbar. Das Meteor selbst scheint sich aus metallischen Bestandteilen zusammenzusetzen.

TU. **Mexiko**, 16. Mai. Gestern sind vor der Stadt zwei Straßenbahnwagen zusammengestoßen, wobei einer von beiden in einen Abgrund stürzte. Man zählt 13 Tote und 17 Verwundete, meist Frauen und Kinder. In dem verunglückten Wagen befanden sich auch mehrere Deutsche und andere Ausländer.

Eine Tagung des Bürgerrats.

Bochum, 17. Mai.

Der Bürgerrat tagte gestern bei guter Beteiligung von Damen und Herren unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Lehrer Lennig. Zunächst berichtete der Geschäftsführer Dr. Küppers über die vom Bürgerrat einzuleitende

Hilfeleistung für Kleinrentner und Mittelstand.

Es solle eine Stelle geschaffen werden, an die sich der Mittelstand ohne Scheu wenden könne. In erster Linie solle eingetreten werden für die gesetzlichen Ansprüche der Leute aus dem kleinen Mittelstande, insbesondere der Kleinrentner. Sodann solle die Frage geprüft werden, wie man sich auf andere Weise bedrängten Angehörigen des Mittelstandes annehmen könne. Es handele sich dabei um eine Fürsorge, die sich über einen größeren Zeitraum erstrecken und umsichtig und weitsichtig sein müsse. So sei z. B. zu prüfen, wie man für den Winter Brennstoffe zu Preisen herbeischaffen könne, die auch von den hier in Betracht kommenden Kreisen noch angelegt werden können, wie die Bezüge von Arzneien, ärztliche Behandlung und die drohenden Mietzuschläge erleichtert werden können. Augenblicklich werde es unzweckmäßig sein, Sammlungen zu veranstalten; es werde schon viel gesammelt, und man wolle die jetzt stattfindende Sammlung für das notleidende Alter nicht beeinträchtigen. Der Redner ging dann auf Einwände ein, die gegen die Unterstützung der Kleinrentner gemacht würden. Wenn gesagt werde, daß manche unüberlegt gehandelt hätten, als sie sich zur Ruhe setzten, obgleich sie noch arbeitsfähig waren, so handele es sich dabei nur um vereinzelte Fälle. Man möge darin nicht pharisäerhaft denken. Die Kleinrentner könnten dem die Entwertung der Mark entgegenhalten. Eine Zersplitterung der Wohlfahrtspflege, die von konfessioneller und städtischer Seite bestehe, sei durch die Einrichtung des Bürgerrats nicht beabsichtigt. Diese Mittelstandsfürsorge solle sich durchaus dem großen und ganzen anpassen; sie solle eine Stelle sein, zu der mancher seinen Weg nehme, der scheue, zu einem Büro zu gehen; sie wolle nichts gegen die anderen Einrichtungen machen, sondern daneben arbeiten und Vermittlerdienste leisten. Eine Ortsvereinigung der Kleinrentner und Mittelständler würde bei ihr auch Rat finden. In einer Reihe von Städten hätten sich die Bürgerausschüsse schon dieser Tätigkeit gewidmet. Die Versammlung erklärte sich einstimmig für die Schaffung einer Stelle in dem vom Berichterstater vorgetragenen Sinne. Dr. Küppers wies im Laufe der Aussprache noch an Hand gesetzlicher Bestimmungen nach, wie nötig es ist, die gesetzlichen Leistungen für die Kleinrentner zu erhöhen. (Es wird nur ein Jahreseinkommen von 3000 Mark gewährleistet, für die Frau ein solches von 2100 Mark, für jedes unversorgte Kind 1200 Mark für das Jahr. Davon wird noch das Arbeitseinkommen über den gesetzlichen Betrag hinaus abgezogen; nur das Arbeitseinkommen bis 2000 Mark bleibt unberechnet.) In der Aussprache wurde noch angeregt, eine Stelle zu schaffen, durch die Wertgegenstände zu angemessenen Preisen verkauft werden können. Man sprach sich über eine solche Einrichtung aus, die aber nur in äußersten Notfällen benutzt werden dürfe. Eine andere Anregung, Kleinrentnern angemessene Arbeit zu vermitteln, wurde ebenfalls gutgeheißen. Ein Ausschuß, der die Anregungen weiter behandeln soll, wurde gebildet aus den Herren Stadtrat Gilsing, Dr. Küppers, Dr. Schofland, Frl. Löbker und Frau Umbach.

Die Benennung von Straßen

wurde nach einleitenden Ausführungen des Geschäftsführers besprochen. Die Straßen werden, der Rechtslage entsprechend, von der Polizeidirektion benannt im Einvernehmen mit dem Magistrat. Die Verwaltung berücksichtigt dabei gern Anregungen aus der Bürgerschaft. Es sei, so führte Dr. Küppers weiter aus, angebracht, die Heimatpflege auf dieses Gebiet zu übertragen. Bei der Straßenbenennung könnten städtische Erinnerungen aufgefrischt werden, zu wählen seien auch Namen bedeutender Männer aus der Industrie, der Naturwissenschaft und dergl. Man möge die Stadtverwaltung bitten, daß bei den Beratungen über die Straßenbenennung ein Mitglied des Bürgerrats hinzugezogen werde.

Der Vorsitzende macht schließlich noch geschäftliche Mitteilungen: Der

Bundestag der Reichsbürgerräte

findet vom 9. bis 11. Juni in Bremen statt. Der Grundcharakter dieser Tagung soll sein: Oberster Grundsatz des Handelns des deutschen Volkes muß die Revision des Versailler Vertrages sein! Als Delegierter des Bochumer Bürgerrats zu dieser Tagung wurde der Geschäftsführer gewählt. Am 29. Mai findet eine Sitzung der Bürgerräte Preußens statt. Patentanwalt Kuhlemann wies auf die in der vorigen Sitzung des Bürgerrats schon besprochene

Unsicherheit des Eigentums in manchen Stadtbezirken

hin, und konnte berichten, daß in einigen Teilen der Stadt schon Patrouillengänge von Anwohnern eingerichtet worden sind, und daß die Einbrecher diese fürchten. Es genüge schon, wenn die Einbrecher bei ihrem Handwerk gestört würden. Es brauchten deshalb keine neuen Körperschaften und keine Art Polizeidienst der Bürger gebildet zu werden. Es bedürfe nur der Ueberlegung, wie sich die Bürger in die Lage setzen, die Polizei herbeizurufen. Mit den

Eisenbahnfragen,

die den Bürgerausschuß in der vorigen Sitzung schon beschäftigt haben, soll sich eine demnächstige Sitzung nochmals eingehend befassen. Auf die Anfragen und Anregungen, die seitens des Bürgerausschusses an die Eisenbahnverwaltung den damaligen Beschlüssen entsprechend gerichtet worden sind, lauten die Antworten nach dem Bericht des Geschäftsführers im allgemeinen dahin, daß die hiesigen Bahnhofsverhältnisse sich in einem Uebergangsstadium befinden und gewisse Einzelmaßnahmen sich daraus erklären.

Soziales Leben.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

In der Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe wurden gegen Ende der Woche vom 7.—14. d. M. von den Arbeitsnachweisen einzelner Bezirke Abschwächungen in der bisherigen guten Beschäftigungs- und Unterbringungsmöglichkeit für gelernte und ungelernte Arbeitskräfte gemeldet. Nach vorliegenden Meldungen der örtlichen Arbeitsnachweise empfingen nach dem Stande vom 5. 5. 22 in Westfalen und Lippe insgesamt 136 Personen Erwerbslosenunterstützung. Hiervon ist die Zahl derjenigen Personen, die auf Grund des Tabaksteuergesetzes Unterstützung bezogen, noch enthalten. Erwerbslose, die keine Unterstützung beziehen, waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen insgesamt 3969 gemeldet.

Bergbau. Der bereits in den beiden Vormonaten vorhanden gewesene Bedarf an ungelernten Arbeitskräften (Schleppern und Kokereiarbeitern) hat in den letzten Wochen nur zum Teil befriedigt werden können, sodaß, infolge von weiteren Bedarfsanmeldungen, für den Monat Mai annähernd 2000 offene Stellen bei der Abteilung Bergbau des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe in Bochum gemeldet sind. Infolge weiteren Rückganges der Erwerbslosenziffern ergibt sich immer mehr und mehr die Notwendigkeit, daß die Arbeitsnachweise sich nicht nur auf die Vermittlung von geeigneten Erwerbslosen beschränken, sondern auch auf Werbung von anderen geeigneten Arbeitskräften für den Bergbau bedacht sind. In Frage kommen kräftige, ledige Arbeitskräfte im Alter von 18—40 Jahren, die gewillt sind, die Arbeit im Bergbau aufzunehmen. Infolge der kürzlich stattgefundenen Erhöhung des Tariflohnes beträgt die Bezahlung für einen Grubenarbeiter über 20 Jahre z. B. nunmehr ca. 166 Mk je Schicht, eine Bezahlung, die schon einen gewissen Anreiz zur Arbeitsaufnahme bieten dürfte, wenn noch berücksichtigt wird, daß unter Tage nur eine 7-Stundenschicht besteht. Unterkunft und Verpflegung für Ledige ist vorhanden, entweder in Ledigenheimen oder in Privatlogis; dagegen fehlt es an Familienwohnungen, weswegen eine Vermittlung von Verheirateten leider auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben muß.

Der bisher schon immer vorhanden gewesene Bedarf an gelernten Bergarbeitern (Hauern und Lehrhauern) hat sich — infolge Abwanderungen zahlreicher Hauer polnischer Nationalität nach Frankreich und Oberschlesien — erheblich gesteigert, ohne daß begründete Aussicht besteht, ihn anders als durch Heranbildung zu decken.

Vermittlungen in den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau erfolgen durch die öffentlichen Arbeitsnachweise in Verbindung mit der Abteilung Bergbau des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe, Bochum, Maltheserstraße 24 b. Planlose Zuwanderungen sind unter allen Umständen zu vermeiden.

Der Bedarf an gelernten Eisensteinhauern im Siegerländer Bezirk hat sich weiter erhöht.

In der Metallindustrie wird aus dem Hagener Bezirk ein Nachlassen in der bisherigen starken Nachfrage nach Facharbeitskräften mitgeteilt.

Im Baugewerbe herrscht anhaltender Bedarf an Maurern. Wegen des erheblichen Mangels an solchen Fachkräften stößt auch vielfach die Unterbringung ungelernter Arbeiter im Baugewerbe auf Schwierigkeiten.

In den übrigen Berufsgruppen keine wesentlichen Veränderungen.

Der Rechtsanspruch der Knappschaftsinvaliden auf Grund des Notstandsgesetzes.

Die Rechtsschutzzentrale der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Bochum, wandte sich auf Grund der ablehnenden Stellung verschiedener Magistratsmitglieder einzelner Städte, die Knappschaftsmitglieder an den Allgemeinen Knappschaftsverein verweisen zwecks ihrer Rentenansprüche, durch eine dringende Anfrage an den Herrn Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Der Reichsarbeitsminister hat ihm folgende Antwort erteilt:

„Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung sind nur solche Personen, die auf Grund der Reichs-Versicherungs-Ordnung oder der ihr vorgehenden Gesetze von einer Landesversicherungsanstalt oder einer Sonderanstalt Rente beziehen. Knappschaftsvereine sind Sonderanstalten, soweit sie als solche gemäß § 1360 Reichs-Versicherungs-Ordnung zugelassen sind. Die Leistungen der Sonderanstalten müssen den gesetzlichen Leistungen der Versicherungsanstalten mindestens gleichwertig sein, § 1360 Reichs-Versicherungs-Ordnung. Knappschaftsinvaliden, die von ihrem als Sonderanstalt zugelassenen Knappschaftsverein die reichsgesetzliche Invalidenrente beziehen, können Unterstützung nach dem Gesetz bei der Gemeindebehörde des Wohnsitzes beantragen. Ihre reichsgesetzlichen Renten sind bei Feststellung des Gesamtjahreseinkommen voll anzurechnen. Die Leistungen aus der Knappschaftsversicherung, Invalidenpension, Knappschaftsrenten usw. kommen dagegen als Bezüge aus § 2 Absatz 5 in Betracht. Der Allgemeine Knappschaftsverein, Bochum, Kassenabteilung C ist als Sonderanstalt zugelassen."

Amtlicher Wetterbericht.

Von Irland her zieht ein Tiefdruckwirbel heran, der über Frankreich ein Randtief zu entwickeln scheint.

Aussichten für Mittwoch:

Veränderliche Bewölkung, Gewitterneigung, vereinzelt auch Gewitterregen, später kühler.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Genuaer Schlußtage.

Fragen Tschitscherins.

w **Genua**, 16. Mai. Spezialbericht des Vertreters des Wtb. (Ausführlicher Bericht.)) Heute vormittag um 10,30 Uhr trat die Unterkommission der ersten Kommission unter dem Vorsitz von Facta zusammen, um der russischen Delegation die Beschlüsse der anderen in der Unterkommission vertretenen Mächte bekanntzugeben. Der Inhalt der gestern veröffentlichten Dokumente wurde verlesen. Hierauf stellte Tschitscherin eine Reihe von Fragen über verschiedene Klauseln, um sich über ihre Tragweite Klarheit zu verschaffen. Er fragte u. a., warum Deutschland von der Sachverständigenkommission ausgenommen sei. Die Antwort lautete: Weil Deutschland bereits einen Vertrag mit Rußland abgeschlossen hat. Tschitscherin fragte ferner, wie es mit der de jure-Anerkennung der Sowjetregierung stehe. Ihm wurde erwidert, dies sei eine Angelegenheit der einzelnen Regierungen, sobald die Arbeiten der verschiedenen Kommissionen abgeschlossen seien. Tschitscherin fragte, warum der Haag als Versammlungsort für die Kommission gewählt wurde. Die Antwort war: Man sei bereit, andere Vorschläge entgegenzunehmen. Tschitscherin fragte: Würden alle Mächte durch einen Mehrheitsbeschluß gebunden sein? Die Antwort lautete: Hierüber wird die Kommission zu entscheiden haben. Frage: Wird der Burgfriede nur während der Arbeit der geplanten Kommission dauern oder bis die Grenzen endgültig festgesetzt sind? Antwort: Diese Angelegenheit kann erörtert werdeng. Frage: Wird in Genua ein Schriftstück, bezüglich des Burgfriedens oder ein Pakt abgeschlossen und unterzeichnet? Antwort: ja. Tschitscherin kam sodann auf die Lage in Ostsibirien zu sprechen. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion zwischen Tschitscherin und Ishii, in die Lloyd George eingriff, indem er bemerkte, es wäre gut, wenn der Burgfriedenspakt bereits in der gegenwärtigen Sitzung zur Anwendung käme. Hierauf sagte Tschitscherin, es seien 24 Stunden erforderlich um der russischen Delegation Gelegenheit zu geben, die Vorschläge sorgfältig zu prüfen. Sodann wurde die Sitzung der Unterkommission auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt.

Was tut Amerika?

D. **Genua**, 16. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In ihrer Note schlägt die amerikanische Regierung die Absendung einer Prüfungskommission nach Rußland vor. Die amerikanische Regierung betrachtet, wie man mir zu ihrer Note mitteilt, den Plan der Konferenz von Haag als eine Ueberleitung der Konferenz von Genua nach Holland, und deshalb werde grundsätzlich Amerika an den Verhandlungen nicht teilnehmen. Wenn man sich die amerikanische Note gründlich durchliest und dazu die Auffassung der amerikanischen Regierung kennt, so kann man klar sehen, daß die amerikanische Regierung an der russischen Frage teilnehmen will, tatsächlich aber an Ort und Stelle sich über die russischen Verhältnisse und ihre Aufbaumöglichkeiten und die wirklichen Bedürfnisse der russischen Volkswirtschaft überzeugen will. Schanzer, Facta und Lloyd George haben über die amerikanische Antwort länger diskutiert, und es wurde dabei beschlossen, daß die Konferenz von Genua von der amerikanischen Regierung Aufklärung über deren Absichten verlangen will. Eine entsprechende Antwortnote wurde noch im Laufe des Nachmittags abgefaßt und nach Washington telegraphiert. Die allgemeine Auffassung ist die, daß Amerika in irgend einer Form an der Lösung der russischen Frage teilnehmen wird. Die Frage ist nun einaufgerollt worden, und man kann annehmen, daß alle Interessenten, Rußland inbegriffen, alles tun werden, um Amerika in die Verhandlungen einzubeziehen.

w. **Newyork**, 16. Mai. **(Durch Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Washington erklärte Staatssekretär Hughes in der Note, in der er die Einladung zur Teilnahme an der Haager Konferenz ablehnt, die Vereinigten Staaten würden immer bereit sein, sich den Regierungen anzuschließen, wenn diese ihre gegenwärtige Einladung dahin erweitern würden, daß sie die Untersuchung der wirtschaftlichen Lage Rußlands durch Sachverständige vornehmen lassen.**

w. **Newyork**, 16. Mai. Newyork Herald begründet die Ablehnung, an der Konferenz im Haag teilzunehmen, damit, daß die Washingtoner Regierung sich nicht in die Machenschaften der Alliierten einzumischen wünsche in dem Augenblick, in dem man die neue Lage als Versteckspiel betrachte, das augenscheinlich den Fehlschlag der Konferenz von Genua maskieren solle.

Das deutsch-polnische Abkommen vor dem Völkerbundrat.

w. **Genf**, 16. Mai. Das gestern unterzeichnete deutsch-polnische Abkommen war heute Gegenstand einer öffentliche Sitzung des Völkerbundrats. Zunächst ernannte der Rat auf Grund des Beschlusses der Botschafterkonferenz die Präsidenten der durch den deutsch-polnischen Vertrag endgültig ins Leben gerufenen internationalen Organisationen, und zwar entsprechend dem Beschlusse der beiden Bevollmächtigten Herrn Calonder zum Präsidenten der internationalen gemischten Kommission, und den Professor Kakenbeek zum Vorsitzenden des Schiedshofes. Calonder, dessen Ernennung auf seinen Wunsch nur auf ein Jahr erfolgte, dankte in längerer Rede und überreichte den unterzeichneten Text des Vertrages. Im Namen des Rats sprach Präsident De Leon Herrn Calonder den Dank für die Arbeit aus. Hierauf nahm der Völkerbundrat folgende Resolution einstimmig an:

Der Völkerbundrat beschließt, daß die den Minderheitenschutz betreffenden Bestimmungen des deutsch-polnischen Abkommens in Oberschlesien mit Beginn ihres Inkrafttretens, wie der Vertrag vorsieht, der Garantie des Völkerbundes unterstellt werden, vorbehaltlich der Prüfung in der nächsten Tagung des Rates.

Die Güter-Tariferhöhungen der Eisenbahn

bb. **Berlin**, 16. Mai. Die neuerliche Steigerung der Materialpreise und der persönlichen Ausgaben der Reichsbahn nötigen bereits zum 1. Juni die Güter-, Tier- und Expreßguttarife um 25 Prozent zu erhöhen.

Eine offizielle Note über Deutschlands Zahlungen.

TU. **Paris**, 16. Mai. Die Reparationskommission veröffentlicht eine offizielle Note, die erklärt, daß Deutschland am 15. Mai auf der von ihr bezeichneten Bank eine Zahlung von ungefähr 50 Millionen Goldmark geleistet habe als zweite monatliche Teilzahlung, die Deutschland nach den Bestimmungen der Reparationskommission vom 21. März zu erfüllen hat. Die erste Teilzahlung von ungefähr 18 Millionen Goldmark war am 15. April erfolgt. Im Anschluß an diese Note wird bemerkt, daß infolge des gegenwärtigen Kurses der Wert dieser Zahlung von 50 Millionen Goldmark in Wirklichkeit sogar über 50 Millionen ausmache.

Dr. Hermes in Paris.

TU. **Paris**, 16. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Hermes hat gestern abend die deutschen Pressevertreter über seine bisherige Tätigkeit unterrichtet und bestätigt, daß seit Montag Privatbesprechungen mit verschiedenen Mitgliedern der Reparationskommission stattgefunden haben, die aber lediglich eine Fühlungnahme bezweckten, und daß offizielle Verhandlungen über die Reparationsfrage bisher noch nicht erfolgt seien.

TU **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. **Die Arbeiterorganisation hat in der Frage der Anerkennung des 48 Stundentages in ablehnendem Sinne** antwortet. Infolgedessen wird von morgen ab die vom Verband der Frankfurter Metallindustrie angedrohte Aussperrung vollzogen werden. In Betracht kommen rund 30 000 Arbeiter des Frankfurter Bezirks; dazu gehören auch Darmstadt, Hanau, Offenburg und Oberursel.

bb. **Berlin**, 16. Mai. In Sonneburg wurden zwei Schwestern, die 44jährige Hulda Pechauf und ihre verheiratete 52jährige Schwester Anna Ehrlicher, durch Gas vergiftet aufgefunden. Eine der Schwestern erlitt beim Backen einen Ohnmachtsanfall. Das überfließende Fett verlöschte die Gasflamme. Durch das ausströmende Gas fanden beide Schwestern, wovon eine gelähmt im Bett lag, den Tod.

D. **Königsberg**, 16. Mai. In einer hiesigen Funktionärversammlung der Mehrheitssozialisten wurde mitgeteilt, daß die zu Ostern aus allgemeinen politischen Gründen ausgebliebene Amnestie des Reichspräsidenten für Pfingsten zu erwarten sei, nachdem im Reichsjustizministerium seit zwei Wochen die Vorbereitungen für einen Amnestieerlaß im Gange seien. (Eine Bestätigung dieser Nachricht war bei den amtlichen Stellen nicht zu erlangen.)

bb. **München**, 16. Mai. Während eines Vortrages des Theosophen Rudolf Steiner kam es unter den Zuhörern zum Tumult und zu einer Rauferei. Das Rednerpodium wurde gestürmt und Feuerwerkskörper und Stinkbomben wurden geworfen. Die Polizei mußte schließlich den Saal räumen.

w. **Wien**, 16. Mai. Heute vormittag trat der Wiener Männer-Gesangverein mit etwa 250 Mitgliedern unter Führung seines Vorstandes Krückl die Sängerfahrt nach Deutschland an. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof der Vertreter der deutschen Gesandtschaft sowie der Vorstand des Bundes der Reichsdeutschen eingefunden.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und letzte Nachrichten: Th. Hossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinn für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Gute Betten preiswert!

Durch sehr günstige Einkäufe in **Bettfedern** und **Inletts** habe ich meine Preise für nur erstklassige Bettfedern und fertige Betten sehr billig einstellen können. Ich empfehle bei Bedarf in Betten und Bettwaren eine Besichtigung meiner Läger, sowie Prüfung meiner Preise.

Mein Daunenbett „Frauenstolz" ist gesetzlich geschützt und daher konkurrenzlos

Metall-Holz-Bettstelle Matratzen Steppdecken Bettwäsche Schlafdecken

Eigene Maschinen-Anlagen. **Bettfedern-Reinigungsanstalt.**

Lindaus
Betten-Spezial-Haus
Betten-Fabrikation
BOCHUM
Humboldtstrasse 2.

Die Weiße Seuche kommt!

Familien-Nachrichten

Geboren: Ein Knabe: Adam Betzing, Gelsenkirchen. Ein Mädchen: Karl Bayenkordt, Herne. Josef Grumpe, Gelsenkirchen.

Verwählt: Heinz Behr mit Clärchen Dierkes, Hannef. David Pleßner mit Rosa Strach Bochum, Gustav Sanolos mit Lilly Köntgsbüscher, Stievel. Dr. med. Theodor Beckmann mit Dr. med. Maria Boers, Münster, Otto Beerlage mit Elfriede Schäfer, Rotthausen.

Gestorben: Jakov Nowak, Bochum, Friedrich Böcker, 79 J., Herne. Nikolaus Schildgen, 39 J., Herne, Carl Silbring, 47 J., Herne, Johann Daub, 44 J., Herne. Ww. Friedr. Au geb. Sintermann, 62 J., Wattenscheid. Frau Wilhelmine Ude verw. Staub geb. Batt, 71 J., Essen. Wilhelmine Tempel, 73 J., Gelsenkirchen, Frau Gertrud Waesche geb. Stotten, 83 J., Gelsenkirchen.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Mittwoch, 17. Mai, 7½—10 **C. 23.**
„Gas"
B. V. B. I 1-250 u. II 76-125.

Donnerstag, 18. Mai, 7—10 **D. 26.**
„Lobetanz"
B. V. B. I 401—500 und II 1—50.

Montag, 22. Mai, letzte Vorstellung

Circus Corty-Althoff
Bochum Moltkemarkt
Heute Mittwoch
2 Vorstellungen
3 u. 7½ Uhr
30 Nummern 30
ohne Pause
Musikal. Elefanten
Eisenkönig
Donnerstag, Freitag u. Samstag je 11-1 Uhr
Gr. öffentl. Probe
und
Marstall-Gesicht.
Erw. 6.-, Kinder 3.- einschl. Steuer
Donnerstag abds. 7½
Alle Attraktionen 30 Nummern

Wer Stoff hat, ob Paletots u. Anzüge z. Wend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Hess. Schneiderm., Fuß. Arn. Hess, Saarbrückerstr. 171.

Die Weiße Seuche kommt!

Bekanntmachung.

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum:

Am 3. Mai 1922:

Bei der **Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Bochum, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** zu Bochum: Gutsbesitzer Adalbert Wilhelms zu Gerthe ist aus dem Vorstande ausgeschieden und der Gutsbesitzer Ludwig Becker zu Kornharpen zum Vorstandsmitgliede bestellt worden Gn. R. 64.

Bekanntmachung.

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum:

am 3. Mai 1922.

Bei der Genossenschaft **Kleinsiedlungsverein Lar eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** zu Bochum: Die Hauptversammlung vom 12. März 1922 hat die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind Liquidatoren Gn. R. 69.

Jagdverpachtung betr.

Der auf den 23. 5. festgesetzte **Verpachtungstermin der Jagdbezirke Wiemelhausen und Damme-Hofstede wird auf den 30. Mai, vormittags 10 Uhr, Zimmer 57 des Rathauses verlegt.**

Bochum, 12. Mai 1922.

Der Jagdvorsteher.

Sofas Klub-Sofas Chaiselongues Matratzen

werd. in best. Ausführung zu billigsten Preisen angefertigt in der

Polsterei
A. Wagener,
Bochum
Brückstr. 63. Brückstr. 63.



Personen-Schiffahrt
Herne-Henrichenburg

Fahrplan:
An Sonn- u. Feiertagen ab Mitte Mai bis Mitte September auch an jedem Mittwoch.
Abfahrt ab Herne: 3⁰⁰ Uhr nachm.
Abf. ab Henrichenburg: 6⁰⁰ abends.
Sonderfahrten nach Vereinbarung.

Auskunft:
Karl Schmidt, Dortmund Bootshaus, Fernr. 7244 u. Bootsführer Schmitz, Herne, Bismarckstraß. 28

Ihr Strohhut
wird tadellos gepreßt, genäht und gefärbt auf neue Form bei
W. Mühlhause
Bongardstr. 9, gegenüber der Tonhalle. 10409

Doktorwürde
Auslands-Universität, evtl. in absentia. Auskunft über Erlangung durch B. N. F. 1316 bei Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Neues Operetten-Theater
Rottstr. 29 **Bochum** Tel. 534
Heute Mittwoch, 17. Mai, abends 8 Uhr:
Zum ersten Male!!
Ungeahnter Lacherfolg!
Der keusche Lebemann
Schwank in 3 Akten.

Industrie-Kaffee
Heute, Mittwoch:
Großer Extra-Abend
unter Mitwirkung des Stimmungs-Sängers
Heinz Lerch.

Neues Operetten-Theater
Rottstr. 29 **Bochum** Tel. 534
Programm vom 1.—31. Mai
abends 8½ Uhr

Weinklause
Elly Lassen Vortragskünstlerin
Jilis Bella Verwandlungs-Tänzerin
Egbert Richter der Sänger vom Rhein
Birdas Bettka Vortragskünstlerin
Geschw. Gasta-Hela exotische Tänze
Kapelle Sommer

Operetten-Casino
Betty Scheffer v. N. Operettentheater a. G.
Irma Vallen v. N. Operettentheater a. G.
Maria Leiniger v. N. Operettentheater a. G.
Zenze humor. Typendarsteller
Max Koch Stimmungskanone
Kapelle Grabowski

Bürgergesellschaft
Wilhelmstraße 9
Guter bürgerlicher Mittagtisch
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Neuer Leiter: W. Hendricks

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Mozart-Torte**

Vernickelung
sämtlicher Haushaltungsgegenstände, sowie Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u. Klavierleuchtern usw. übernimmt
K. Hüsecken, Ottostr. 44.

Entzückende
Sommerhüte
zu mäßigsten Preisen
Umpressungen und Umänderungen geschmackvollst, schnellstens und billigst, da ich selbst mitarbeite
Else Weissfeld
Wiener Modistin
Bahnhofstr. 6 Bahnhofstr. 6

Trauringe
massiv Gold, sehr preiswert.
Paul Schrader
Goldschmiedemeister
ABC- und Humboldtstr.-Ecke

Auto Benzin / Auto-Benzol



sowie **Auto-Oele u. -Fette**
zu Tagespreisen liefert ab ihren Tankanlagen Wiemelhausen u. Hermannshöhe
Chem. Fabr. Walther Bosch G. m. b. H.
Telefon 19 Bochum Telefon 19



Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 5114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Gewinn-Auszug
der
19. Preußisch-Süddeutschen (245. Preuß.) Klassen-Lotterie
5. Klasse. 27. Ziehungstag. 13. Mai 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 5000 M und Prämien zu 750000 M 214697
2 zu 490 M und Prämien zu 250000 M 177342
2 zu 10000 M 95287
8 zu 5000 M 17882 136680 139563 177300
84 zu 3000 M 20422 27569 44270 54957 102691 107673 108242 109825 157329 160436 169480 174925 190554 195406 202679 211533 248602
124 zu 1000 M 5725 6677 14121 18354 23398 25301 31564 52696 53631 55619 56837 56279 59733 63094 64909 804 8 66502 67728 68448 98396 10 858 123095 127407 138001 141191 146988 147835 151076 152886 163287 164919 167279 178874 183969 184383 187443 19 860 193 38 197055 205159 219326 219516 220 45 242945 223107 229214 229567 230826 243857 245157 246833 248089 249052 249750 262 41 275826 277182 286379 286508 288475 291049 292442

Die Ziehung der I. Klasse 20./246. Lotterie findet am 27. und 28. Juni statt.

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Wilh. Hoffmann, Bochum
(vorm. Ww. L. Kautz)
Telefon 2028 Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Stimmungen und Reparaturen
von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße

1—2 Millionen
Ia. Tonschiefer-Maschinensteine
Anfang Juli ab Ringofen Linden-Ruhr abzugeben.
Gewerkschaft Weidenbach, Dortmund,
Tel. 275, 7785.

Für die Briefablage eines großen Hüttenwerkes wird zum baldigen Eintritt ein
Bürogehilfe
mit guter Handschrift und Erfahrung im Registraturwesen im Alter von 20—22 Jahren gesucht.
Angebote unter Kennwort „Einkauf" erbeten unter Nr. **E. N. 1401** an
Ala, Haasenstein & Vogler, Essen,
Selmastraße 18.

Für die Hauptbuchhaltung eines großen Hüttenwerkes wird ein
Bürogehilfe
mit guter Handschrift im Alter von 18—20 Jahren gesucht.
Angebote unter Kennwort **„Buchhaltung"** erbeten unter Nr. E. N. 1339 an die Ala, Haasenstein & Vogler, Essen, Selmastraße 18.

Miets-Gesuche

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension für einen Beamten gesucht.
Angebote an
Gebr. Eickhoff, Alleestr.

Suche möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in Bochum oder Umgebung. Angebote an **Kapellmeister Ebenig, Kaffee Industrie Hattingerstraße.**

Beamter, Obersekretär, sucht sofort
möbliertes Zimmer
bei netten Leuten, mögl. Familienanschluß. Offert. unter Nr. **11275** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Durch das
Städtische Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale)
werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Wegen Heirat meines jetzigen suche ich zum 1. Juni für meinen Haushalt von 4 Personen ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes zuverlässiges
Mädchen
mit guten Empfehlungen.
Frau Link,
Bochum-Ehrenfeld, Joachimstr. 15.

Ordentl. Mädchen
gegen guten Lohn für Wirtschaftshaushalt gesucht (4 Personen).
Bergstraße 65.

Ordtl. ehrl. Mädchen
f. den ganz. Tag gesucht.
Riemke, Augustastr. 17.

Tüchtiges, kräftiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit nicht unter 18 Jahren gesucht.
Bochum, Mühlenstr. 2, 1. Etage.

Suche sofort für frauenlosen, herrschaftlichen Haushalt ein besseres selbständiges
Mädchen
oder einfaches Fräulein, mit guten Zeugnissen. Morgenmädchen vorhanden. Angebote unter Nr. 11285 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für größere Maschinenfabrik in Bochum wird zum sofortigen Eintritt für das kaufmännische Büro ein
jüngerer Beamter
gesucht.
Offerten unter Nr. 11094 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Zuverlässiger Bote
im Alter von 16—20 Jahr. für sofort gesucht.
Rhein.-Westf. Zement-Verband,
Alleestraße 11.

Stellengesuche

Selbständiger gewissenh. nat. gef.
Gärtner,
29 J. alt, ledig, evgl., in sämtlichen Fächern der Gärtnerei durchaus bewandert, gute Zeugnisse, sucht Lebensstellung in Herrschaftsgärtnerei od. größeren Werksanlagen. Ausführl. Ang. a. d. Geschäftsst. d. Z. u. Nr. 11155

Die Weiße Seuche kommt!

Kaufgesuche

Sekt- Wein- Liter-Flaschen
zu höchsten Preisen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt, Bochum
Wiemelhauserstr 41. Fernr. 2964

Goldankauf
E. Beielstein,
Kortumstraße 18.

Kaufe
und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Sofas, Federbetten, Herde usw. Erbitte Karte. Baron, Sedanstraße 12

Altes Gold, Silber, Platin
wie Ketten, Ringe, Löffel, Taschen kauft höchstzahlend
Max Pander,
Uhren, Goldwaren,
Hernerstraße 9.

Verkäufe

Kartoffeln
gesunde, schmackhafte Ware hat billig abzugeben.
Steden, Altenbochum, Wittener- u. Schalker-Ecke

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Neugelken 8182 Wellenbern

---

Schwarzer
Gehrock-Anzug
mittl. Größe, 1 Alpacamantel f. Damen, 1 graues woll. Jackettkleid und 1 Vogelkorb zu verkaufen.
St. Meyer,
Riemke, Herner Straße 2.

Korsetts
fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Rottstr. 11.

Ehevermittlung „FORTUNA"
8181
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wolocki
vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

---

Die Weiße Seuche kommt!

Mai 1922.

aus

on

Die Weiße Seuche kommt!

Kaufgesuche

kt- Wein- Liter-

laschen

höchsten Preisen
uft an und holt ab
wig Bongardt, Bochum
nelhauserstr 41. Fernr. 2964

Goldankauf
Beielstein,
Kortumstraße 18.

Kaufe
zahle hohe Preise für
r. Möbel aller Art.
Sofas, Federbetten,
de usw. Erbitte Karte.
ron, Sedanstraße 12

lites Gold,
lber, Platin
le- Ketten, Ringe,
Uhren, Taschen kauft
Höchstzahlend
ax Pander,
Uhren, Goldwaren,
Hernerstraße 9.

Verkäufe
Kartoffeln
nde, schmackhaft. Ware
billig abzugeben.
eben. Altenbochum,
tener- u. Schalker-Ecke

Schuhmacher-
Kolibri-Maschine,
nähend, billig zu ver-
fen. F. Nengelken
Wellenbrink

Schwarzer
Schrott-Anzug
l. Größe, 1 Alpaca-
ttel f. Damen, 1 grün
woll. Jackettkleid
1 Vogelkorb zu ver-
fen.
St. Meyer,
mke, Herner Straße 2.

Korsetts
ig u. nach Maß, auch
zugegebenen Stoffen
ell, solide u. preiswert
zialst-Korsettgeschäft
cher, Rottstr. 11.

evermittlung
„FORTUNA"
um Märkischestraße 10
Gegründet 1912
aber: Frau B. Wylocki
mittelt vornehme, so-
Ehen jeden Standes
ng reell und diskret.
kporto. Günstige Ge-
enheit für Damen

Die Weiße Seuche kommt!

Nr. 115. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 17. Mai 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 17. Mai.

Verkehrsverband Südlinie.

Durch die einseitigen Bestrebungen der in dem Verband „Köln-Minden" zusammengeschlossenen Gemeinden, den Personenverkehr ins Emschertal zu ziehen, veranlaßt, haben sich in einer Versammlung, die am 16. d. Mts. in der Stadt Bochum stattfand, die an der Südlinie interessierten Gemeinden und Verkehrsvereine zu einer Arbeitsgemeinschaft „Verkehrsverband Südlinie" zusammengeschlossen. Der Verkehrsverband soll die Interessen der Südlinie wahren, ohne diejenigen der Nordlinie zu schädigen.

Er wird in dem Verkehrsverband Industriebezirk gemeinsam mit dem Verband „Köln-Minden" die beiden Linien gemeinsamen Interessen selbstverständlich auch weiterhin vertreten. Vorort des Verbandes ist die Stadt Bochum.

Bochumer Ausstellung: Der Friedensvertrag

Gestern abend 7 Uhr wurde die Ausstellung der Friedensvertrag durch den Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Dr. Nebeling, in den Räumen des Gasthofs „Römer", Alleestraße 23, eröffnet. Geladen und erschienen waren hierzu alle Spitzenvertreter hiesiger Verbände, Vereine, Körperschaften und Parteien, sowie die Vertreter der Ortspresse. Dr. Nebeling begrüßte die Erschienenen und wies auf den bedeutungsvollen Zweck der Veranstaltung hin. Die Ausstellung Der Friedensvertrag macht weite Volkskreise in allgemein verständlicher Form mit dem Friedensvertrag von Versailles bekannt. Sie bringt auf achtzig anschaulichen Tafeln, die jedermann verstehen kann, bildliche Darstellungen aus den abgetretenen Gebieten und den Kolonien, von den Ablieferungen der Rohprodukte und Fabrikate, den Goldzahlungen usw. Zahlreiche photographische Bilder beleben den Eindruck ungemein, man sieht solche vom Straßburger Münster, von der Danziger Marienkirche, vom Schloß in Posen und von den vielen andern Gegenden, die nicht mehr zu uns zählen. Die Ausstellung, die frei von jeder Parteipolitik ist, ist täglich von 3 bis 9 Uhr geöffnet. Es finden Führungen in zwangloser Folge statt, an jedem Abend ferner ein Vortrag, der in der Presse bekannt gegeben wird. Es werden hier u. a. Themen behandelt: Das Saarland, Die schwarze Schmach, Friedensvertrag und Geldentwertung und vieles andere. Die Vorträge sind teilweise von zahlreichen Lichtbildern begleitet. Heute abend findet der erste Vortrag im Bochumer Hof statt. — Die Ausstellung dauert zunächst bis zum 27. Mai. Für Schüler finden täglich von 9 bis 1 Uhr Besichtigungen statt, zunächst für die Volksschulen, dann für die Schüler der höheren Schulanstalten. — Wir empfehlen den Besuch der Ausstellung auf das Nachdrücklichste.

Volkssammlung für das notleidende Alter

Das städtische Wohlfahrtsamt teilt mit:

Aus verschiedenen uns zugegangenen Anfragen ist zu ersehen, daß bei einem Teil der Bürgerschaft über die Verwendung der für Zwecke der Altershilfe gesammelten Gelder eine falsche Meinung besteht. Zur Aufklärung sei mitgeteilt, daß zwei Drittel der eingehenden Spenden überhaupt in Bochum bleibt, ein Drittel geht an den Provinzialausschuß, der dieses für diejenige geschlossene (Anstalts-)Fürsorge verwenden wird, deren Tätigkeit über den Rahmen eines Ortes bezw. Kreises hinausgeht. Da auch Bochum an solchen Anstalten ein großes Interesse hat und diese auf die eine oder andere Art öfter in Anspruch nimmt, so kommt dieses Geld auch den Fürsorgebedürftigen der Stadt Bochum direkt oder indirekt wieder zugute. Ein Grund, des Verwendungszweckes wegen eine Zurückhaltung zu üben, besteht also nicht.

Jede bedürftige ältere Person hat übrigens auch das Recht, sich um eine Beihilfe aus den eingegangenen Spendemitteln zu bewerben, und jedem Spender, wie auch jeder bei Ausübung der Sammeltätigkeit mitwirkenden Person steht es frei, bedürftige ältere Leute zwecks Berücksichtigung bei Verteilung oder Verwendung des Sammelergebnisses zu benennen. Der eingesetzte Ortsausschuß, in dem die Vertreter der mitwirkenden kirchlichen und humanitären Wohlfahrtsvereine Sitz und Stimme haben, wirkt bei Verteilung der Spendemittel mit.

× **Im städtischen Museum** auf Haus Rechen sind einige Neuerwerbungen ausgelegt: Farbenprächtige mit Gold ausgelegte Proben alter Kleinmalkunst aus dem 14. und 15. Jahrhundert, nämlich köstliche Initialen (Anfangsbuchstaben) und Zierleisten aus alten Pergamenthandschriften.

■ **Der Turm der Propsteikirche**, dies Wahrzeichen unserer Stadt, steigt jetzt wieder schlank und spitz in den Himmel hinauf, gestern war die äußerste Spitze mit flatternder Fahne und grünem Maienbusch geziert, als Zeichen, daß das schwierige Werk jetzt in seinem feingliedrigen Skelett gerichtet ist. Eine schaulustige Menge richtete die Blicke zur schwindelnden Höhe und freute sich des gelungenen Werkes. Während der Vortage hatte man allmählich das Werk wachsen sehen. Das siebenstufige Balkengerüst strebte zur Spitze hinauf, dann war man damit beschäftigt, die letzten äußeren Dachträger anzulegen und miteinander zu verbinden. Von unten betrachtet, klebten die Zimmerleute wie dicke Raupen an den Streben. Dazu der äußerst schwierige Transport der Balken zum luftigen Rand, und dann das Hinaufschieben noch bis zur Spitze! Gestern um die Mittagsstunde machte sich ein behender schwindelfreier Stangenkletterer auf das oberste Ende, legte sich quer über die Spitze und half, hier zwischen Himmel und Erde schwebend, die Balken fein säuberlich verpassen, bis eben die Fahne über dem gelungenen Wert aufflattern konnte.

⊙ **Reichliche Milchzufuhr.** Das Milchamt schreibt uns: Die Milchzufuhren werden nunmehr reichlicher, sodaß außer den Kindern und Kranken auch Haushaltungen und alleinstehende Personen beliefert werden können. Die Hausfrauen wollen sich dieserhalb an die Milchverteiler wenden, welche entsprechende Anweisung erhalten haben.

* **Tagung des rhein.-westfäl. Frauenverbandes.** Eine stattliche Zahl von Teilnehmerinnen hatte sich am Samstag in Remscheid zur zwanzigsten Jahresversammlung des Verbandes zusammengefunden. Die Vorsitzende Frau Martha Dönhoff teilte mit, daß der Verband jetzt 94 angeschlossene Vereine zählt mit rund 50 000 Mitgliedern, von denen über 25 000 im besetzten Gebiet wohnen. Aus dem ausgedehnten Arbeitsgebiet des Verbandes wurde die jetzt so außerordentlich dringende Frage der Hilfe für den gebildeten Mittelstand besprochen. Als weitere praktische Arbeit für die Vereine wurde die Ausbildung und Ertüchtigung der Frauen für das neue Gebiet der Schöffen und Geschworenen besprochen, da wahrscheinlich schon zum Herbst die Frauen diese Pflichten übernehmen müssen. — Aus tiefem innerem Erleben und reichen äußeren Erfahrungen heraus sprach Frau Dorothee v. Welsen (Berlin) über „Ueberparteiliche Frauenarbeit auf politischen Grenzgebieten". Die inneren Probleme und seelische Einstellung der heutigen Jugend behandelte Fräulein Paula Burgaß (Essen) in ihrem Vortrag „Jugend in Deutschland". In lebhafter Aussprache kamen Vertreterinnen verschiedener Jugendorganisationen zu Wort, betont wurde aus dem Kreis der Jugend heraus, daß die Jugend sich ihre eigenen Wege suche, daß in ihr aber die Kenntnis der Pionierarbeit der Frauenbewegung, die der heutigen weiblichen Jugend ja eigentlich ihre Existenz schuf, unumgänglich notwendig sei. — Im Verlauf der Tagung sprach noch ein Vertreter der Technischen Nothilfe, um weiteres Interesse auch der Frauen für ihre Bestrebungen zu wecken, und ein Vertreter der Studentenschaft, der über die Notlage der Studierenden berichtete und die Frauenvereine zur Mitarbeit an diesem Hilfswerk aufforderte.

△ **Sonderzüge nach Ostpreußen.** Die nächsten Sonderzüge nach Ostpreußen fahren am 26. und 30. d. Mts. Die Fahrtteilnehmer, die sich für den 30. Mai eingeschrieben hatten, können auch den Vorzug am 26. Mai benutzen. Bereits gelöste Fahrkarten für den zweiten Zug sind auch für den Vorzug gültig. Es wird empfohlen, möglichst mit dem Vorzug zu fahren, da der am 30. Mai abfahrende Zug überfüllt sein wird. Abfahrt von Wanne 11.02, von Dortmund 11.48 vorm. Ankunft in Allenstein und in Königsberg zu gleicher Zeit um 8.13 vorm. Zurück fährt der erste Sonderzug am 28. Mai um 7.24 abends von Königsberg bezw. von Allenstein. In Dortmund trifft dieser Zug am 29. Mai, nachm. 2.50 ein. Die Ostpreußen, die ihre Verwandten in Rheinland-Westfalen besuchen wollen, können diesen Zug benutzen.

⊙ **Bochumer Krieger- und Landwehrverein.** Im Parkhause fand die diesjährige Generalversammlung des Vereins statt. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Direktor Krone begrüßte die Mitglieder. Kamerad Holtbrügger erstattete den Jahresbericht für das Jahr 1921, dem wir folgendes entnehmen: Im Berichtsjahre wurden 3 Vorstandssitzungen und 3 Hauptversammlungen abgehalten. Neu aufgenommen wurden 208 Mitglieder. Durch Tod schieden 44 aus, sodaß am 1. Januar 1922 ein Mitgliederbestand von 1677 zu verzeichnen war. Darunter befanden sich 850 Kriegsteilnehmer und 154 ehemalige Offiziere. Von den im Jahre 1921 eingetretenen 208 Mitgliedern sind 199 Kriegsteilnehmer. Die Gesamteinnahme im Jahre 1921 betrug 49 205,39 Mk., die Gesamtausgabe 49 103,92 Mk. Das Gesamtvermögen beträgt 23 129,91 Mk. (10 339,26 i. V.); es hat also in diesem Jahre um 15 790,65 Mk. zugenommen. Dem Vereinsvorstand gehören die folgenden Kameraden an: Major Krone 1. Vorsitzender, Major Bering 1. stellvertr. Vorsitzender, Oberleutnant Stillekens 2. stellvertr. Vorsitzender; Major Werberg, Leutnant Naumann, Leutnant Kolle, Leutnant Hubrich, Leutnant Korte, Leutnant Baecker, Leutnant Dubke als Vorsitzende der einzelnen Bezirksvereine; Kamerad Holtbrügger 1. Schriftführer, Kamerade von Depen 2. Schriftführer, Kamerad Westermann Kassenführer, Kamerad Erfermann stellvertr. Kassenführer; außerdem die Kameraden Falk, Rosendahl, Schwarz, Kortenbach, Schmiedeknecht, Erb,

Zum Teilstreik im Ruhrgebiet.

Von Bergmann August Winnefeld, M. d. R.

Unser Wirtschaftsleben leidet heute in starkem Maße durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages. Hinzu kommt, daß die Geldentwertung immer stärker wird und die Lebenshaltung weiter Kreise unseres Volkes bis zur Unerträglichkeit gesteigert wird. Wenn unser Wirtschaftsleben unter solchen Umständen durch Streiks gestört wird, so kann man Verständnis für diese haben. Ganz anders liegen natürlich die Dinge, wenn die linksstehenden Arbeitermassen diese Streiks durch politische Momente herbeiführen. Den ersten Anstoß gab wie immer die Reichshauptstadt in diesem Jahre zur Maifeier.

Der „Vorwärts" gab in seiner Ausgabe vom 5. Mai d. Js. seinem Empfinden dahin Ausdruck daß die Kommunisten nur die Absicht hätten, durch solche Streiks die heutige Staatsform zu beseitigen. Aber trotz dieser Erkenntnis sind die Anhänger des „Vorwärts" im Lande recht unvorsichtig und verfallen in denselben Fehler wie die Kommunisten. Dieses beweist der soeben abgebrochene Streik im Ruhrgebiet. Die Ursachen des Streiks sind folgende: Der Betriebsrat von Zeche Dorstfeld 1 und 2 bei Dortmund machte auf dieser Zeche für die Maifeier durch Anschlag Propaganda. Der zuständige Fahrsteiger riß diesen kurzerhand vom Brett. Es bleibt durchaus eine offene Frage, ob es klug war, in dieser Weise den linksstehenden Massen gegenüber zu verfahren. Trotzdem der Fahrsteiger zu seinem Vorgehen rechtlich gedeckt war, weil durchaus keine Versetzung der Rechte der Betriebsräte vorlag, denn diese sind nicht befugt, innerhalb des Betriebes politische Aktionen vorzunehmen. Aber trotz dieses formalen Rechtes hätte der Beamte aus rein psychologischen Gründen diese Maßnahme unterlassen sollen. Aber auch das Vorgehen des Betriebsrates ist auf das schärfste zu verurteilen. Denn wo soll es hinführen, wenn man die Beamten angreift und verprügelt, wo der Betriebsrat als S. P. D.-Mann dieses für geboten? Dann mag er umlernen, denn kein Arbeiter, der sich berufen fühlt, andere zu vertreten, darf sich zu dieser Tat hinreißen lassen.

Aber wie immer in solchen Fällen, es wird gestreikt! Die Belegschaften tragen den Schaden — so auch hier. Der Streik wurde begonnen, ohne die Organisation zu hören. Anfangs des Streiks erließen die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen einen Aufruf und forderten von den Mitgliedern, sich von den Konferenzen der Streikenden fernzuhalten, und nur den Organisationen zu folgen. Es wurde betont, daß der jetzige Streik von ihnen nicht anerkannt würde, da er ohne die Leitung der Verbände begonnen sei. Aber trotzdem dauerte es nur einige Tage, und schon war der wilde Streik vom Verband der Bergarbeiter anerkannt. Man fürchtete offenbar, daß sich sonst die Sache für sie ungünstig entwickeln könne, was zweifellos geschehen wäre.

Aber wenn man so seine eigenen Interessen schützen will, warum hat man kein Verständnis für die christlich-organisierte Arbeiterschaft, die in diesem Falle anders denkt, als die Leitung des Bergarbeiterverbandes. Wir haben nun einmal keinen Sinn für die Maifeier, aber wir werden auch andererseits keinen belästigen, der seinen Mai feiern will. Ganz anders die Helden der Freiheit. Diese haben auf mehreren Zechen christlich-organisierte Arbeiter blutig geschlagen. Den Anstoß zu diesen Taten gab im einzelnen Falle zweifellos die sozialdemokratische Presse des Reviers. So schreibt das sozialdemokratische Organ „Der Hammer" am 29. April aus Kamen; nachdem es Bezug genommen hat auf den Aufruf des christlichen Bergarbeiterverbandes das Folgende: Solche Mätzchen können natürlich das Proletariat von ihrem Bewußtsein nicht abbringen, sondern dasselbe hat vor, auch an die an diesem Tage Arbeitenden zu ehren, und zwar dadurch, daß man dieselben mittags nach der Schicht von Grillo mit doppelter Musik abholen will. Jedem das Seine! Wir freuen uns auf den Tag und heißen heute schon alle sich auf Kamen konzentrierenden Genossen und Genossinnen herzlich willkommen, denn auch diese werden sich freuen, an dem Spalier zur Abholung der Arbeitenden teilnehmen zu dürfen. Die Folge waren die traurigen Vorgänge auf Grillo, wie sie schon geschildert sind.

Wenn heute der Verband der Bergarbeiter sein Mißfallen über die Vorgänge kund tut, so hat er nur seine moralische Pflicht erfüllt. Kein christlich-organisierter Arbeiter kann glauben, daß dieses ehrlich gemeint ist. Allerdings sind solche Mißhandlungen nicht rückgängig zu machen durch solche Beteuerungen.

Die christlich-organisierte Arbeiterschaft sollte solche Vorgänge für die Zukunft recht wohl beachten, zumal sie sieht, daß die Linke geschlossen steht. So schreibt die Dortmunder „Arbeiterzeitung", daß der Verband der Bergarbeiter mit anderen freien Gewerkschaften des Ruhrgebiets zusammen die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hätte. Man sieht hier, daß sich der Verband der Bergarbeiter mit diesen Leuten in der Gewerkschaftsfrage näher kommt, was zweifellos eine Gefahr für unser Gewerk- und Wirtschaftsleben bedeutet, wenn die Kommunisten Einfluß auf den Verband der Bergarbeiter und auf das Gewerkschaftsleben im allgemeinen gewinnen. Das „Ruhrecho" vom 12. Mai d. J. schreibt in Bezug auf die Bergarbeiter und den abgebrochenen Streik: „Wohl hat sie zu kämpfen verstanden, aber nicht sich einer ihrem Willen entsprechende Führung zu geben. Bis zum nächsten Kampf, und der kommt bald, muß das anders sein." Dieses merkt euch, christlich-nationale Bergarbeiter, und trefft Vorsorge, daß künftig Mißhandlungen, wie die vorstehenden, verhindert werden.

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

7. (Nachdruck verboten.)

Zweites Kapitel.

Die Unbekannten.

9.

„Lassen Sie alles andere liegen und werfen Sie sich ganz auf die Hesselmansche Sache!" rief der Redakteur in einem Ton, der keinen Widerspruch gestattete.

Maurice blickte auf ihn herab.

„Es kann vier Wochen kosten", sagte er.

„Meinetwegen den ganzen Sommer. Die Hauptsache ist, daß Sie das Rätsel lösen. Unter uns gesagt, wie benimmt sich die Polizei nach Ihrer Ansicht?"

Wallton wiegte den Kopf.

„Hedenborg ist kein dummer Kerl", erwiderte er, „aber ihm fehlt der Sinn fürs Ungewöhnliche."

„Ich kenne Ihre Lieblings-Theorie über die Bedeutung des Ungewöhnlichen", entgegnete der Redakteur lächelnd. „Die Polizei arbeitet hartnäckig Schritt für Schritt, und Sie denken rasch und intuitiv, das macht den Unterschied. Eine solche Anhäufung von ungewöhnlichen Umständen wie bei diesem Fall ist mir lange nicht vorgekommen. Der Mord ist sinnlos und erschütternd, und die Täter dürfen nicht unbestraft davonkommen, das fordert die Stimme der Allgemeinheit mit Entschiedenheit. Meiner Ueberzeugung nach ist dies eine noch weit schwierigere Aufgabe, als eine Motorbootsache."

„Ich habe die blaue Spur", murmelte Wallton wie im Selbstgespräch.

„Blau oder rot, — haben Sie eine Spur, so folgen Sie ihr! Haben Sie zehn Spuren, so verfolgen Sie alle zehn! Aber jeder Schritt, den Sie unternehmen, muß selbstverständlich zuerst durch uns veröffentlicht werden. Im Uebrigen haben Sie freie Hand."

Als Wallton aus dem Zimmer des Redakteurs herauskam, fand er Behler im Raume der Berichterstatter vor. Der junge Mensch sah bleich und ermüdet aus. Die Freunde drückten sich die Hand und Wallton fragte sofort:

„Du kommst aus der Villa? Ist die Polizei noch da?"

„Ja, zwei Detektivs aus Stockholm. Ich habe kaum eine Stunde geschlafen", sagte Steno, und setzte hinzu: „Pauline ist merkwürdig gefaßt."

Wallton zog einige Papiere aus der Tasche und gab sie ihm.

„Höre, Behler, schreib den Artikel über den Selbstmord im Kontinentalzug, hier sind meine Notizen. Ich muß jetzt nach Lidingö."

Behler blickte überrascht auf.

„Hat der Alte Dich auf die Sache losgelassen?" fragte er hastig. Als Wallton nickte, atmete er erleichtert auf.

„Das ist gut", sagte er nach einer kleinen Pause.

Während der Straßenbahnwagen ihn rasch davontrug, saß Maurice Wallton mit geschlossenen Augen da und starrte in einen leeren Raum hinein, aus welchem ihm mit feurigen Buchstaben fünf Fragen entgegenflammten:

1. Warum ließ Arthur Hesselman die Unbekannten ein, obwohl er selbst angeordnet hatte, alle Türen sollten sorgfältig verschlossen werden?
2. Wer waren jene Unbekannten und was hatten sie verlangt?
3. Falls der alte Diener etwas über die Sache weiß (und das ist sicher), weshalb verschweigt er es dann?
4. Warum war Doktor Hesselmans Flügel seit Monaten verschlossen, und was ging dort vor?
5. Was bedeuten die blauen Zickzacklinien, was für eine Rolle spielen sie, und von wem rühren sie her?

In diesen fünf Fragen war ungefähr die ganze Sache enthalten, aber es gab noch geringfügigere Fragen, die auftauchten und sich in Erinnerung brachten. Wer stellte das elektrische Licht ab, um die Haussuchung zu verzögern? War es der Bediente? War etwa einer von den Unbekannten noch im Hause gewesen?

Der Berichterstatter drehte und wendete diese Fragen hin und her. Es war lange her, seit er ein so verlockend verwickeltes Problem zu lösen gehabt hatte, und indem er seine verschiedenen Phasen prüfte, empfand er die ganze Spannung eines Forschers.

Er zog die Papiere mit den blauen Linien hervor und nahm sie genau in Augenschein. Waren es Kurven von unbekannter Bedeutung? War es eine Geheimschrift? In diesen Blitzlinien lag etwas, was geeignet war, den Empfänger zu erschrecken, denn sie waren von derselben Art, wie jene Zickzacklinien an der Tür, die Doktor Hesselman so erschüttert hatten. Hatten jene geheimnisvollen Zickzacklinien an der Tür den Mord geradezu vorausverkündet?

„Nein, für Schlußfolgerungen ist es noch zu früh", dachte der Detektivreporter. „Ich werde mich in den Kern des Rätsels hineinbohren. Erst muß ich alle zugänglichen Tatsachen in der Hand haben — und dann — —"

Bei der Ankunft vor der Hesselmanschen Villa in Lidingö fand er eine kleine Schar Neugieriger davor versammelt, und schon von weitem gewahrte er, daß die Detektivs um das Haus herum bei der Arbeit waren.

Als er schellte, wurde ihm von dem Detektiv-Oberkonstabler Ferlin geöffnet, einem kränklich aussehenden, geschäftigen Männchen mit hellen bösen Augen.

„Guten Tag, wie geht's?" fragte Wallton.

Der Beamte blickte ihn wütend an.

„Es ist nicht so schlimm, daß wir nicht allein fertig werden können", erwiderte er heftig. „Ich habe strengen Befehl, keine Berichterstatter hereinzulassen. Bisher ist auch kein einziger außer dem vom „Aftonblad" hereingekommen, und der kletterte über die Mauer."

„Verweigern Sie mir den Zutritt?"

„Ja, das sagte ich schon."

„Ferlin", sagte Wallton kalt und gelassen, „besinnen Sie sich auf jene Winternacht auf dem St. Klara-Friedhof?"

Der kleine Mann fuhr zurück.

„Herr Wallton!" flüsterte er und blickte über die Schulter.

„Hindern Sie mich nicht bei meiner Arbeit", fuhr der Journalist in demselben ruhigen Ton fort. „Wo ist Fräulein Hesselman?"

„Im Salon", erwiderte der Rotäugige finster und unterwürfig.

Maurice Wallton ging die Treppe hinauf.

Das junge Mädchen saß mit aufgestütztem Kopf am Fenster, ohne sich zu regen. Ihr hübsches, zartes Profil hob sich vom nebligen Himmel ab. Wallton blieb an der Tür stehen und blickte sie an.

„Fräulein Hesselman", sagte er leise, „denken Sie nicht zuviel über das Geschehene nach. Lassen Sie mich für Sie denken."

Sie drehte sich um, ohne zu erschrecken, und ihr bekümmerter Blick begegnete seinen ruhigen, grauen Augen.

„Denken Sie sich, ich fühlte, daß Sie auf dem Weg waren", sagte sie.

Ihr blondes Haar stand in seltsamem Gegensatz zu der schwarzen Trauerkleidung, die sie jetzt trug, und das schwarze Halsband erschien an ihrem weißen Hals noch schwärzer.

„Hat Steno Behler Ihnen gesagt, daß Sie sich auf mich verlassen können?" fragte er plötzlich, indem er sich ihr gegenüber setzte.

„Das wußte ich, sobald ich Ihnen in die Augen gesehen hatte", entgegnete Pauline mit einer leichten, raschen Handbewegung.

Gleich darauf errötete sie leise.

„Das ist schön", sagte Wallton. „Ich weiß, was Sie meinen, man behauptet ja, daß meine Augen wirklich diese Fähigkeit besitzen. Ich komme, um mich ganz der Lösung des Rätsels vom Tode Ihres Vaters zu widmen, bereite Sie aber gleich darauf vor, daß alle meine Erfolge im „Dagscurir" veröffentlicht werden müssen. Um die wenig angenehme Wahrheit zu sagen, arbeite ich vor allem für meine Zeitung, Fräulein Hesselman."

„Das weiß ich schon durch Steno", versetzte Pauline und nickte mit dem Kopf. „Die Bedingung muß ich natürlich gutheißen. Ich sehe übrigens —", sie deutete auf eine auf dem Tisch liegende Zeitung —, „daß Sie bereits angefangen haben."

Wallton zog eine Zigarette heraus, bat um Erlaubnis und zündete sie an.

„Vor allem" — begann er nach einer ganzen Weile — „möchte ich Ihre aufrichtige Meinung über John Andersson wissen."

Sie sah ihn groß an. „Was meinen Sie damit?"

„Ich meine, ob er zuverlässig ist?"

(Fortsetzung folgt.)

Fürstenau, Teumer, Rau, Glowatzki, Thiel, Förster, Hanstein, Paffhausen, Aumann, Bieres, Weyhmann und Ulrich. Vereinsvertreter im Kreiskriegerverband sind die Kameraden Krone, Bering, Effkekens, Aumann, Eifermann, Falk, Fürstenau, Holtbrügger, Kleeberg, Minde, Naumann, v. Oeyen, Rosendahl, Teumer, Thiel, Weiberg, Westermann. Als Ehrenmitglieder gehören dem Verein an die Kameraden: Kommerzienrat Dr. Baare, Geh. Kommerzienrat Korte, Oberleutnant a. D. Meyer, Justizrat Dr. Mummenhoff, Direktor Stahlhut, Direktor Falk, Obermeister Wilhelm Rosendahl, Bürovorsteher Wilhelm v. Oeyen, Rechnungsrat Hermann Wollmann, Bürovorsteher Westermann. Ehrenvorsitzender ist Kommerzienrat Dr. Baare. Die Zahl der Vereinsjubilare mit mehr als 25 jähriger Mitgliedschaft erhöhte sich im Jahre 1921 um 23 auf insgesamt 436 Jubilare. Die Tätigkeit im Hauptverein sowohl, als auch in den einzelnen Bezirksvereinen gestaltete sich sehr rege. Außer den Hauptversammlungen fanden in den Bezirksvereinen Monatsversammlungen statt, die sehr gut besucht waren. Die Gesangabteilung hält regelmäßig wöchentlich ihre Proben ab und leistet Erfreuliches in der Sangeskunst. Eine Fechtschule wurde vom zweiten Bezirk eingerichtet, die am Schlusse des Jahres bereits recht erfreuliche Resultate aufzuweisen hatte. Seit dem 1. Januar dieses Jahres sind 76 Kameraden neu aufgenommen, 17 gestorben und 30 verzogen. Für den verstorbenen Kameraden Paffhausen wurde im 3. Bezirk Kamerad Volkhardt neugewählt. Am 18. Juni begeht der Krieger-Landwehrverein Bochum-Marmelshagen sein 50 jähriges Stiftungsfest. Eine Beteiligung soll erfolgen. Der Bielefelder Vertretertag, verbunden mit der 50 jährigen Jubelfeier, ist für den 17. Juni festgesetzt worden. Um die Unterstützung der armen und bedürftigen Mitglieder im Verein noch weiter ausdehnen zu können, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den Beitrag im Verein von 30 auf 40 Mk. zu erhöhen.

Q **Meineidsprozeß.** Das Schwurgericht verurteilte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit den Bergmann Josef K. von Wattenscheid wegen Meineides zu 1 Jahre Zuchthaus und die Ehefrau Bergmann M. aus Günnigfeld wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

* **Neues Operetten-Theater.** Heute, Mittwoch, findet die Erstaufführung des dreiaktigen Schwanks: „Der keusche Lebemann" statt. Dieses Stück wurde fast in allen Großstädten mit ungeahntem Erfolg aufgeführt und wird sicherlich auch hier in Bochum seine Zugkraft beweisen.

◎ **Treubund** (ev.-kirchl. Enthaltsamkeitsverein). Im großen Saale des Ev. Vereinshauses fanden am Samstag und Sonntag wieder zwei Volkskunstabende statt, die sehr gut besucht waren: am Sonntag zeigten selbst die Galerien starke Besetzung, ein Zeichen, welche Beliebtheit sich diese Abende zu verschaffen verstanden haben. Ein Vorspruch leitete den Abend ein. Dann folgten in bunter Reihe Chorgesänge, Musikvorträge, Lieder zur Laute und Klavierdarbietungen. Heiteres und Ernstes bildete hier ein harmonisches Ganzes, das vom Herzen kam und wieder zu Herzen ging. Den Glanzpunkt des Abends bot für alle Freunde schlichter Volksspiele das Volksstück „Die Dorfmusikanten" von Heinr. Schohnrey. In drei Aufzügen wird uns ein thüringisches Dorf, die Eigenart und die Lebensweise seiner Bewohner vor Augen geführt in echter Natürlichkeit ohne Effekthascherei. Die Darsteller verdienten den Beifall, der ihnen gezollt wurde.

* **Spenden für notleidende Deutsche in Rußland** vermittelt das hiesige Rote Kreuz (Herr Oberturnlehrer Walde, Jahnstr. 2.)

◎ **Ev. Jünglings- und Männerverein „Wartburg".** Zu einem Reuterabend im gemütlichen Familienkreise hatte der 8. Bezirk am Sonntag abend Gönner zum kleinen Saale im Ev. Vereinshause eingeladen. Trotz des schönen Wetters war der Besuch sehr gut. Nach einleitenden Musikstücken des Orchesters trug Diakon Klein Humorvolles von Reuter vor. Am 27. Mai fahren 20 junge Freunde zur dreiwöchigen Erholung nach der Insel Amrum. Durch freundliche Vermittelung kann der Verein seinen Mitgliedern diese Erholungszeit mit Reise für 1000 Mk. für die Person schaffen. Leider wurde durch den ungeahnten Valutasturz der schöne Plan, in Amrum ein eigenes Heim zu besetzen, zu Wasser. Sonst hätten statt 20 über 200 Mitglieder dort untergebracht werden können.

◎ **Evang. Gesellenverein.** Eine sehr gut besuchte Monatsversammlung fand Sonntag abend im Ev. Vereinshause statt. Der erste Vorsitzende Sattler entbot das Willkommen. Das diesjährige Verbandsfest findet am 25. Juni in Wattenscheid statt. Der Verein Bochum beteiligt sich am Morgen des Tages durch eine Fahnendeputation und am Nachmittage am Festzug. Die Abfahrtszeiten werden noch näher durch die Presse bekanntgegeben. Sein 30. Stiftungsfest begeht der Verein am 6. August im Ev. Vereinshause. Die Vorbereitungen trifft der bereits gewählte Ausschuß. In ausführlicher Weise berichtete im weiteren Verlauf der Versammlung Herr Nyll über den Delegiertentag in Schalke. Zur Fahnenweihe des Brudervereins in Bottrop am 9. Juli entsendet der Verein eine Fahnenabordnung. Der Familienausflug am Himmelfahrtstage soll diesesmal nach Blankenstein erfolgen. Die Ausflügler treten an diesem Tage um 6 Uhr morgens am Hauptbahnhof an. Die Weihe der Gedenktafel für die Gefallenen im Verein ist für den Monat Oktober vorgesehen.

Aus dem Landkreise Bochum.

tt. **Weitmar**, 16. Mai. Der Evang. Arbeiterverein Weitmar 1 hielt am vergangenen Sonntag im Lokale Schröer die monatliche Versammlung ab, durch den 1. Vorsitzenden, Kamerad Finke, geleitet. Die Beschlußfassung über den Ausflug wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Zum ev. Bundestage in Gelsenkirchen-Schalke sind die Deputierten Heinr. Fischbach und Fritz Ebers gewählt. Kam. Schlett gab bekannt, daß die Glockenweihe für den 28. 5. in Aussicht genommen war, da sich aber die Ablieferung der Glocken verzögert, würde die Weihe zwei Wochen später stattfinden, näheres wird noch bekannt gegeben. Die Einladung zur Teilnahme am 25. Jahresfest des ev. Arbeiter-Vereins Herne-Horsthausen am 13. August wurde abgelehnt.

ae. **Gerthe**, 16. Mai. Der Entwurf zum Haushaltsplan des Amtes Harpen für das Rechnungsjahr 1922 liegt gegenwärtig zur Einsicht der Amtseingesessenen im Amtshause, Zimmer 7, offen. — Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Arbeiter P. Droß, ohne Wohnung. — Die auf der Lothringerstraße vor einem Photographie-Geschäft angebrachten Schaukästen wurden nachts von Rowdies verschleppt und die Glasscheibe des einen Kastens zerschlagen. Beim Nahen der Polizei ergriffen die Burschen die Flucht. — Metalldiebstahl. In Harpen wurden aus der Telegraphenleitung der Staatsbahn 120 Meter Bronzedraht entwendet. Die Bahnverwaltung hat eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Angaben sind bei der Polizeiverwaltung in Gerthe zu machen. — Der Schulgeldbeitrag für die Berufsschule in Gerthe beträgt mit Wirkung vom 1. 1. 1922 ab: a) für Gewerbetreibende, die gewerbesteuerfrei oder nach Gewerbesteuerklasse 4 veranlagt sind, auf 20 Mark, b) für Gewerbetreibende der Gewerbesteuerklasse 3 auf 35 Mark; c) für Gewerbetreibende der Gewerbesteuerklasse 2 auf 50 Mark, d) für Gewerbetreibende der Gewerbesteuerklasse 1 auf 70 Mark. Für die Arbeitgeber nicht in Gewerbebetrieben beschäftigten Berufsschulpflichtigen wird der jährliche Schulbeitrag auf 50 Mark festgesetzt.

we. **Gerthe**, 16. Mai. Ein Markstein in der Geschichte der evang. Kirchengemeinde ist der 14. Mai d. J., der Tag der Glockenweihe. Durch einen reich ausgestatteten, mit Wort und Lied anfassendes Festgottesdienst wurde dieser Tag tief in das Gedächtnis der Gemeinde eingesenkt. Herr Superintendent Niederstein legte seiner Festansprache das Wort der heiligen Schrift zu grunde: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen." Pastor Ruwwe predigte über die Glockeninschriften Luc. 2,14. Kirchenchor und Posaunenchor leisteten ihr Bestes. Der Höhepunkt der Feier war, als nach dem Vortrag des Kirchenchores: „Schwinge und klinge in heiligen Tönen" (von Pfannschmidt-Beutner) die Weihe der neuen Glocken durch Pfarrer Ruwwe vollzogen wurde und nun das neue Geläut zum ersten Mal voll erklang. Das Gotteshaus war überfüllt und faßte ca. 1400 Gemeindeglieder. Während das frühere Bronzegeläut, das 1917 enteignet wurde, 2415 Kilogramm schwer war, haben die neuen Glocken ein Gewicht von 3880 Kilogramm.

× **Herne**, 16. Mai. Am Sonnabend, 20. d. M. veranstaltet der hiesige Sport- und Turnverein seinen 2. Musikabend. Manchem wird wohl der äußerst wohlgelungene 1. Abend im August vorigen Jahres noch in lebhafter Erinnerung sein. Es ist dem Veranstalter diesmal gelungen, den 1. Konzertmeister vom Stadttheater und dem Philharmonischen Orchester in Dortmund, Herrn Willy Pöhlmann, zu gewinnen. Der Künstler wird u. a. ein Wieniawsky-Konzert vortragen. Die Begleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Musiklehrers Peter Adam von hier. Ferner haben sich Frl. Else Oertel aus Werne und Frl. Frieda Beckmann aus Langendreer zur Verfügung gestellt. Des Weiteren wird Herr Blennemann (Bariton) mitwirken. Der Verein tagt beim Wirt Auffermann in der Flotte. — In hiesiger Gemeinde finden folgende Schweinemärkte statt: am vorletzten Freitag im Mai, am vorletzten Freitag im Juli, am 3. Freitag im September und am vorletzten Freitag im November. Die Märkte sind auf dem großen Marktplatze an der Poststraße hinter dem Amtsgebäude. — Auf dem Fabrikhofe der Westf. Eisen- und Drahtwerke hierselbst wurden mehrere Eisenteile gestohlen. Als Täter kommen jugendliche Täter in Frage, die es darauf abgesehen hatten, das Gestohlene an Schrothändler gegen Geld abzugeben. Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Kinder sich in den Besitz von Eisenteilen setzen, um sie dann an Händler zu verkaufen. — In der letzten Veranstaltung der Volksbildungsvereinigung „Feierabend" gab der 1. Vorsitzende Bürovorsteher Busch unter Hinweis auf den Abschluß der Wintervorträge einen Ueberblick über die gegangenen und noch zu gehenden Wege des jungen Unternehmens. Ernste, stille und verinnerlichende Feierstunden wollte sie ausgeben, Kraft und Licht für die Arbeit im Alltag. Und wer hat sich darum verdient gemacht? Nur wenige! Diesen aber drücken wir im Geiste dankbar die Hand und blicken mit ihnen zuversichtlich und freudiger Erwartung auf die kommenden Winter-Veranstaltungen 1923. Die Jahresmitgliedskarte kostet 25 Mk., eine Nebenkarte für Erwachsene 15 Mk. — Am Himmelfahrtstage wird in der evang. Kirche das Kreissängerfest des Christlichen Sängerbundes deutscher Zunge gefeiert. Es wirken 14 gemischte Chöre und 5 Männerchöre und ungefähr 650 Sänger mit.

Handel / Industrie / Verkehr

p. Das Geschäft war im Laufe des Nachmittags immer lustloser. Die Spekulation verhielt sich äußerst abwartend. Man will erst sehen, welchen Gang die Anleiheverhandlungen in Paris nehmen. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel kamen leicht nach. **Genannt wurden Holland 10900—11000, Belgien 2360—2380, Frankreich 2590—2610, London 1259—1263, Newyork 283—285, Schweiz 5420—5440.**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		15. Mai Geld	15. Mai Brief	16. Mai Geld	16. Mai Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	11061.1	11083.8	10936.3	10963.7	12837.1
Belgien	100 Fr	2387.—	2393.—	2362.—	2368.—	2837.15
Norwegen	100 Kr.	5333.30	5346.70	5258.40	5271.60	6018.95
Dänemark	100 Kr.	6082.35	6097.65	6007.45	6022.55	7167.85
Schweden	100 Kr.	7330.80	7349.20	7240.90	7259.10	8831.10
Italien	100 Lir	1503.10	1508.10	1498.10	1501.90	1720.75
England	1 St.	1272.90	1276.10	1257.40	1260.60	1483.50
Amerika	1 D.	285.89	286.61	282.14	282.86	338.67
Frankreich	100 Fr.	2619.70	2625.80	2595.75	2603.25	3041.95
Schweiz	100 Fr.	5493.10	5506.90	5418.20	5431.80	6578.06
Spanien	100 Pes.	4451.90	4463.10	4434.45	4445.55	5254.50
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	2.90	2.94	2.93	2.97	—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	549.05	550.45	540.80	543.20	613.35
Ungarn	100 Kr.	37.40	37.50	36.75	36.85	—.—

Berliner Börsenkurse.

vom 16. Mai 1922.

	15. 5.	16. 5.		15. 5.	16. 5.
Bankaktien			Eintr. Braunk	1429.	1360.
Barmer Bankv.	258.50	257.50	Elberf. Farben	704.—	709.—
Com.u.Privatb.	300.—	301.—	Eschw. Berg	900.—	925.—
Darmst. Bank	299.—	299.—	Essener Steink.	1248.	1200.
Deutsche Bank	600.—	601.—	Flensb. Schiffsb	875.—	875.—
Disconto-Ges.	435.—	436.—	Gasmot. Deutz	720.—	720.—
Dresdner Bank	319.—	322.—	Gels. Bergw.	1023.	1005.
Ess. Cred. Anst.	290.—	290.—	Gels. Gußstahl	880.—	880.—
Reichsbank	211.50	210.25	Glas Schalke	3800.	3800.
Brauereiaktien			Goldschmidt	850.—	824.—
Boch. Viktoria	562.—	580.—	Harp. Bergw.	1810.	1800.
Dortm. Aktien	728.—	750.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	950.—	920.—	Heckmann C.	2998.	2990.
MäserLangend	1450.	1450.	Hirsch Kupfer	689.—	666.—
Schleg. Scharp.	700.—	—.—	Hohenlohe	820.—	805.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	630.—	650.—
Hamb. Am. Pak.	408.—	405.50	Höchst Farben	694.—	695.—
Nordd. Lloyd	327.75	318.75	Hösch Stahlw.	1150.	1122.
Industrieaktien			Humb. Masch.	610.—	614.50
Adlerwerke	507.—	509.—	Ilse Bergbau	1399.	1365.
Akkumul. Hag.	960.—	980.—	Kali Aschersl.	1020.	990.—
Allg. Elekt. Ges.	682.—	664.50	Köln Neuessen	1190.	1150.
Anglo Guano	1650.	1775.	Königsborn	1850.	1900.
Annener Guss	2000.	2010.	Küppersbusch	1285.	1310.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer & Co.	440.—	420.—
Bad. Anilin	759.—	751.—	Laurahütte	1975.	1870.
Balcke Masch.	1545.	1575.	Magd. Bergw.	1524.	1524.
Baroper Walz.	1100.	1075.	Mannesmann	1270.	1250.
Bergm. Elektr.	671.50	678.—	Mark Zement	—.—	—.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	—.—	1240.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1190.	1190.
Boch. Gußstahl	1100.	1109.	Mölh. Bergw.	1530.	1500.
Braunk. u. Brik.	935.—	920.—	Nation. Autom.	475.—	490.—
Buderus Eisen	805.—	800.—	Oberschl. Bed.	850.—	839.50
Busch Lüdensch	1010.	1040.	Orenst. Koppel	1095.	1030.
Caro	695.—	671.—	Phönix Bergw.	1131.	1110.
Chem. Griesh.	780.—	768.—	Reisholz Papier	555.—	558.75
Chem. Weiler	649.—	641.—	Rh. Braunkohle	1299.	1260.
Chem. Ind. Gels.	2550.	2600.	Rh. Stahlwerke	1055.—	—.—
Concordia Berg	2045.—	—.—	Riebeck Mont.	1845.	1801.
Cons. Schalke	2250.	2200.	Romb. Hütte	598.—	580.—
Daimler Mot.	453.—	453.—	Rütgerswerke	849.75	845.—
D.-Lux. Bergw	985.—	962.—	Sarottis Schok	1180.	1150.
Deutsche Erdöl	2049.	2000.	Siemens Halske	930.—	946.—
Deutsche Kali	1690.	1710.	Schuckert Co.	623.75	610.—
Deutsch. Masch.	1025.	990.—	Schweim. Eisen	2985.	2800.
D. Schachtbau	2250.	2175.	Thale Eisen	4700.	4675.
Deutsch. Waff.	1425.	—.—	Westfalia Eis.	1770.	1755.
DittmannNeuh.	5500.	5350.	Westf. Drahtw	575.—	549.—
Dürkopp	699.—	680.—	Eis. u. Draht	565.—	560.—
Dynamit Nobel	680.—	679.—	Wicking Zem	1000.	1050.
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	840.—	830.—

p. **Düsseldorfer Kurenbörse.** Das Geschäft war außerordentlich ruhig bei teilweise abbröckelnden Kursen. Nur verschiedene bevorzugte Papiere hatten Besserung aufzuweisen. Es fehlte vollständig das Interesse des breiten Publikums, und auch die Berufsspekulation tätigte nur wenige Abschlüsse. Von schweren Kohlenkuxen gaben König Ludwig etwa 75 000 nach. Ewald waren dagegen fest. Auch linksrheinische Kohlenkuxe konnten anziehen. Wilhelmine Mewissen gewann 8000. Braunkohlenerze waren ohne Interesse zu letztem Kurse. Zu niedrigerem Preise wurden umgesetzt Burbach 1. Kali-Aktien waren gleichfalls leicht rückständig. — Auf dem Markt für unnotierte Werte herrschte auch lustlose Zeit. Tiag, Tema in der Versteigerung erzielten 1,1 Million Mark, Tinguin 2115—2225 Proz. 12 Tausend Mark, junge Barmer Kredit 200 Proz. und 20 000, jüngste Barmer Kredit 180 Prozent.

p. **Kölner Warenbörse.** Bei ruhigem Geschäft wurde amtlich notiert: Saigon-Reis 19, Burma-Reis 20—20½, Rüböl 54½, Salatöl 65—69, Kokos-Reis 20—20½, Rüböl 54½, Salatöl 65—69, Sultaninen 130—150, Korinthen 58—70, Graupen 20,75, Haferflocken 20, Holländischer Kakao 76 bis 80, Weiße Bohnen 14—15, Gelbe Viktoriaerbsen 15½—16½, Schmalz 85—86 Mark für ein Kilo, Eier 4,20—4,40, Santoskaffee 85 Mark das Pfund.

p. **Kölner Getreidebörse.** Amtlich notierten: Inländischer Weizen 15,45—15,55, Inländischer Roggen 1200—1220, Inländischer Hafer 1310—1340, Ausländischer Hafer 1270—1300, Futtergerste 1300—1325, Mais grob 1050—1070, La-Plata-Mais 1300—1330, Weizenmehl inländisch 1975 bis 2000, Rübkuchen 840, Palmkuchen 1040, Leinkuchen 1550, Zuckerschnitzel 940—960, Weizenheu lose 600—610, Dasselbe gepreßt 610—660, Kleeheu 700—740, Roggen-, Weizen- und Haferstroh 310—320, alles für 100 Kilogramm.

* **Stahlwerk Brühl**, Akt.-Ges, in Brühl bei Köln. In der heute in Elberfeld abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß das Aktienkapital von dem Rhein-Handel-Konzern auf die Kronprinz-Aktien-Gesellschaft für Metallindustrie übergegangen sei. Der bisherige Aufsichtsrat hat sein Amt niedergelegt. Neugewählt wurden die Herren Dr. Jordas von den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken Elberfeld, Direktor Kronenberg und Direktor Kaiser, beide von der Kronprinz-Aktien-Ges.

* **Starker Abruf nach Kalisalzen.** Vor einigen Tagen empfahl das Kalisyndikat den landwirtschaftlichen Abnehmern infolge der jetzigen und der zu erwartenden ungleich schlechteren Bedingungen im Spätsommer die Vorausversorgung mit den benötigten Kalisalzen. Jetzt ist der Abruf jedoch so stark geworden, daß die bisherige Lieferfrist von 8 Tagen nicht mehr genügt und von Seiten des Kalisyndikates auf 14 Tage festgesetzt ist.

* **Preiserhöhung der Konservenfabriken.** Die Ende Februar festgesetzten Preise, die die Mitglieder des Verbandes der Konservenfabriken den Gemüsehändlern zu zahlen haben, sind jetzt um 15 bis 20 Prozent erhöht worden, sodaß diese für Spargel erster Qualität jetzt 8,— Mk. betragen.

* **Zur Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie** sind nunmehr die Einzelheiten festgesetzt worden. Es sprechen u. a. Dr. Sorge, Dr. Bücher, Bankier Warburg, Professor Warmbold, Direktor Kraemer, Rudolf Blohm usw.

Aus der Nachbarschaft.

hr. **Herne**, 16. Mai. Stadtverordneten-Sitzung. In der heutigen Sitzung der städtischen Kollegien wurde der Antrag des Magistrats, zu dem am 26. und 27. Mai in Goslar tagenden 9. preußischen Städtetag neben 2 Magistratsmitgliedern 1 Vertreter aus dem Stadtverordnetenkollegium zu entsenden abgelehnt; dafür beschloß man nur 1 Magistratsmitglied und als 2 Vertreter der Stadtverordneten den Stadtverordnetenvorsteher Vogel und den sozialdemokratischen Stadtverordneten Hilge zu entsenden. Dem Verein zur Bekampfung der Volkskrankheiten im Industriegebiet wurde als Beitrag für 1922 60 Mk. pro 1000 Einwohner genehmigt. Ferner sprach sich das Stadtverordnetenkollegium einstimmig für den Beitritt beim Siedlungshafen Wanne-Eickel aus. Die Lebensmittelkommission soll nach Berichterstattung über das finanzielle Ergebnis aufgelöst werden. In der Sitzung brachte der Magistrat den Antrag ein, aus Sparsamkeitsrücksichten einen Erlaß einer Ortssatzung über die Veröffentlichung von Ortsstatuten, Steuerverordnungen, Gemeindebeschlüssen, obrigkeitlichen Verordnungen, sowie sonstigen Bekanntmachungen der Stadtverwaltung zu genehmigen, der dahin lautete, daß in Zukunft solche Bekanntmachungen durch Anheften am schwarzen Brett, oder durch Auflegung der Bekanntmachung im städtischen Büro oder in einzelnen Fällen durch die Zeitungen erfolgen. Die Stadtverordneten lehnten einmütig diese falsche Sparsamkeit ab im Interesse der Bevölkerung, die gerade noch mehr als bisher über die kommunalen Angelegenheiten unterrichtet werden müsse, und im Interesse der heute so notleidenden Presse.

* **Castrop**, 16. Mai. Menschenhändler. Unter diesem Titel berichtet die Dortm. Ztg. über einen hierher verzogenen Elsaß-Lothringer, der 70 Bergleute für die Gruben in Nordfrankreich anwarb. Ein Unterbeamter der Schupo, der von den Werbearbeiten Wind bekommen hatte, ließ sich auch anwerben und beteiligte sich an dem Transport im Einverständnis mit einem höheren Polizeibeamten, der sich den Reisenden in Zivilkleidern anschloß. Der Zug ging von Krefeld nach Köln-Deutz. Hier aber walteten die mitfahrenden Polizeibeamten ihres Amtes, legitimierten sich und verhafteten den gewissenlosen Transportführer und Anwerber und brachten ihn mitsamt den inzwischen aufgeklärten 70 Bergleuten wieder zurück nach Castrop, wo er bis auf weiteres in Gewahrsam gehalten wird. Ob die 70 angeworbenen Bergleute wohl jemals eine Grube in Nordfrankreich gesehen haben würden oder ob sie nicht etwa bei der Fremdenlegion gelandet wären? Die Untersuchung dürfte wohl bald Licht in die dunkle Angelegenheit bringen. — Wie weiter berichtet wird, sind in dieser Angelegenheit bereits fünf Personen verhaftet, darunter ein Vater mit drei Söhnen. Diese Menschenhändler treiben seit längerer Zeit ihr gewissenloses Spiel. Wieviel Personen von ihnen schon verschleppt worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Pokalspiele des Rasensportverbandes!

Heute nehmen die Pokalspiele des Rasensportverbandes ihren Fortgang. Es spielen folgende Vereine:

V. V. 07 Bochum — Preußen Bochum. Die Mannschaften werden sich auf dem 06 Sportplatz am Bergmannsheil einen harten Kampf liefern. Bei den Preußen ist man gewohnt, daß sie zu den Pokalspielen mit Ersatz antreten. Trifft morgen dasselbe zu, könnte sie leicht als Besiegte den Platz verlassen, denn die 07er zeigten am vergangenen Samstag gegen Germania Bochum, daß sie noch immer kämpfen können.

Westfalia-Weitmar — Phönix-Bochum. Das zweite Treffen kommt auf dem Westfalia-Sportplatz an der Westhoffstraße zum Austrag. Treten die Phönixer komplett an, so kämen nur sie für den Sieg in Frage.

Westfalia-Bochum — Hamme 83. Auf dem Phönixplatz in Hamme geben sich diese Gegner ein Stelldichein. Die 83er zeigten am letzten Mittwoch gegen Preußen gutes Können und werden auch heute den Westfalen viel zu schaffen machen.

Leichtathletik.

Neue deutsche Höchstleistung. Die von Fräulein Angelica Finn vom Eimsbüttler Turnverband am 28. August 1921 anläßlich eines lokalen Festes der Lübecker Turnerschaft in Lübeck im Hochsprung mit Anlauf erzielte Leistung von 1,448 Meter wird als neue deutsche Damenhöchstleistung anerkannt.

Ausscheidungskämpfe für die deutschen Kampfspiele.

Westfalens und Lippes beste Geräte- und volkstümliche Turner trafen sich Sonntag in den Ausscheidungskämpfen für die Kampfspiele in Dortmund. Der T.-V. Eintracht hatte die Veranstaltung gut vorbereitet, sodaß sich alles zur Zufriedenheit abwickelte. Den Kämpfen wohnte eine zahlreiche Zuschauermenge bei. Die von der Turngemeinde Bochum entsandten Turner Willi Platzek, Aug. Ebbinghoff und Willi Koschitzki konnten sämtlich ihre Prüfung bestehen. Willi Platzek war im Gerätevierkampf am Reck und Barren der Beste.

Sprechsaal.

Unsere Gartenbau- und Friedhofsverwaltung in Ehren! Aber bei manchem, was sie tut, möchte man aus der Haut fahren. Auf dem Wiemelhauser Friedhof sind Wasseranlagen angebracht. Man sollte denken, es wäre dabei auch ein wenig an die durstenden Vögel gedacht. Die schlimmsten Vogelfallen sind es geworden. Selbstmord müssen sie allesamt riskieren, wenn sie ihren Durst stillen wollen. Und das hier bei der Wassersnot! Und im Rechenschen Busch faules Wasser genug! Aber die Kräne bleiben fest verschlossen, daß die armen Tiere nur ja kein frisches Wasser bekommen. Gartenbauverwaltung, denke ein bischen an die Vögel.

Ein Vogelfreund.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 17. Mai 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Lohmann, Dorstenerstr. 192, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen"), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Donnerstag, den 18. Mai 1922.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Lehrer Karrelmeier.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Einheitsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Bochum. Donnerstag, den 18. Mai, abends 7 Uhr, im Jugendsaale der Bürgergesellschaft Mitgliederversammlung. Wahl des Gesamtvorstandes. Entrichtung der Beiträge ab ½7 Uhr. Mitgliedskarten unbedingt mitbringen. Allseitiges Erscheinen dringend erforderlich. Der Vorsta